Anzeigen in der „Abendpost“ haben eine ausgezeichnete Wirkung.

Abendpost

Die „Abendpost“ hat eine Tägliche Auflage von 28,000.

1 Cent. | Chicago, Dienstag, den 17. Juni 1890. | 2. Jahrgang. — No. 143.

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der United Preß.)

Inland.

Ansiedler in Jowa werden vertrieben.

Berühmter Landprozeß endlich entschieden.

Dubuque, Ja., 17. Juni. Richter Shiras hat den langjährigen Prozeß zwischen der Bundesregierung und der „Des Moines River Navigation Company“ zu Gunsten der Regierung entschieden. In dem Prozesse handelte es sich um 109,057 Acker Landes, etwa ein Viertel des einst von der Regierung dem Staate bewilligten Flußgebietes. Hunderte von Farmern sind durch diese Entscheidung des Richters Shiras ihrer Heimstädten beraubt.

Die Geschichte des Prozesses ist kurz, folgende: Im Jahre 1846 bewilligte der Congreß dem damaligen Territorium Jowa das zu beiten Seiten des Des Moinesflusses belegene Land in der Breite von fünf Meilen, unter der Bedingung, den Fluß schiffbar zu machen. Da der spätere „Staat“ Jowa jedoch diese Bedingung nicht erfüllen konnte, übernahm die „D. M. R. Navigation Company“ unter derselben Verpflichtung das Land und verkaufte es an Ansiedler. Im Jahre 1860 entstand zwischen der Regierung und der gen. Gesellschaft der Streit, ob die im Jahre 1846 gemachte Landschenkung auch das nördlich von den sogenannten Racoon Forks — jetzt erhebt sich dort die Stadt Des Moines — gelegene Land umfasse. Der Streit hierum wurde im Jahre 1886 vom Congreß zu Gunsten der Gesellschaft und der auf dem in Frage stehenden Lande angesiedelten Farmer entschieden, doch Präsident Cleveland belegte die diesbezügliche Bill mit seinem Veto und verwies den Streit an die Gerichte des Staates Jowa. Jetzt hat der Prozeß also zu Ungunsten der Ansiedler sein Ende gefunden.

Rebellische Fischer.

New York, 17. Juni. Eine Spezialdepesche an den „Herald“ von New Foundland meldet: Unruhen sind in Lascie, einem kleinen Fischerdorfe an der Nordküste der Insel, ausgebrochen. Die Fischer machten einen Angriff auf ein französisches Fischereigebäude und zerstörten dessen Inhalt, Boote und zum Fischfang nöthige Geräthschaften. Sie steckten dann das Gebäude in Brand. Die Behörden waren den Fischern gegenüber machtlos. Der Vorfall, welcher übrigens nicht der einzige derartige ist, beweist wie groß die Erbitterung der Bevölkerung gegen die französischen Uebergriffe ist. Der Angriff ereignete sich bereits vor einiger Zeit, doch da Lascie ohne irgendwelche telegraphische Verbindung mit anderen Städten ist, so gelangte der Vorfall erst jetzt zur Kenntniß des britischen Kriegsschiffes „Emerald,“ welches nun nach dorthin abgegangen ist.

Neger und Weiße im Kampf.

Birmingham, Ala., 17. Juni. Eine förmliche Schlacht hat in Brookside, einem kleinen Bergwerkorte nicht weit von hier, zwischen den weißen und farbigen Bergleuten stattgefunden. Tom Redmond, der Führer der Neger, wurde getödtet und mehrere andere mehr oder minder schwer verwundet. Die Weißen drohen, einige der Neger, welche eingefangen wurden, aufzuknüpfen. Mehr Blutvergießen wird befürchtet.

Ein Fäßchen Bier veranlaßte den Kampf. Die Weißen hatten im Walde ein Faß Bier getrunken und vergnügten sich sodann, Steine nach dem leergewordenen Fasse zu werfen. Ein Stein ging fehl, traf einen Neger, und der Kampf entbrannte.

Baron von Zedtwitz freit Lena Caldwell.

Washington, D. C., 17. Juni. Baron von Zedtwitz und Frl. Lena Caldwell, eine der durch ihren Reichthum und durch ihre gelinde Uebergeschnapptheit bekannten Caldwell-Schwestern, schlossen heute in der kleinen Kapelle der katholischen Universität den Bund für's Leben.

Baron von Zedtwitz ist der deutsche Gesandte in Mexico und weilt gegenwärtig auf Urlaub hier.

Luftschiffer in Nöthen.

Atlanta, Ga., 17. Juni. Seit Sonnabend sieht man in der hiesigen Nachbarschaft einen Luftballon umhertreiben. Notizen, welche aus demselben herabgeworfen wurden, melden, daß sich „Professor“ Walkers von Dayton, O., in dem Ballon befindet. Das Luftschiff hat seinen Ballast verloren, und Walkers sowie seine Begleiter leiden unter der Kälte.

Will dem Lynchen steuern.

Sedalia, Mo., 17. Juni. Gouverneur Francis hat die Miliz unter Waffen gerufen, um das Lynchen des Negers Turlington zu verhindern, welcher bei einem Fluchtversuche aus dem Gefängnisse zu Booneville den Sheriff Cranmer erschoß.

Angekommene Dampfer.

New York: „Gascogne“ von Havre, „Polynesian“ von Stettin.

Southampton: „Eider“ von New York.

Glasgow: „State of Nevada“ von New York.

London: „Dania“ von Baltimore.

Wetterbericht.

Washington, D. C., 17. Juni. Für Illinois: Schönes Wetter, dann Regenschauer. Gleichbleibende Temperatur, südliche Winde.

Furchtbares Grubenunglück.

Fünfunddreißig Bergleute getödtet.

Pittsburg, Pa., 17. Juni. In der Farm Hill-Kohlengrube zu Dunbar sind gestern Morgen fünfzig Bergleute, eine volle Tagesschicht, in Folge schlagender Wetter verschüttet worden. Fünfzehn der Verschütteten entkamen mit dem Leben, fünfunddreißig andere befinden sich noch in der Grube, und alle Hoffnung, sie lebend zu Tage zu fördern, ist aufgegeben worden.

Der Schmerz und die Verzweiflung der Angehörigen ist nicht zu beschreiben. Näheres kann noch nicht in Erfahrung gebracht werden.

Ein Ex-Senator im Süden aufgeknüpft.

Vorliebe für die Lotteriebill sein Unglück.

New Orleans, 17. Juni. Verzweifelte Anstrengungen werden in diesem Staate gemacht, um die Anhänger der Lotterievorlage zu entmuthigen.

Auf Anstiften der Befürworter der Lotteriebill vertheilte nämlich gestern der farbige Ex-Senator und Zollhausbeamte George Swayze Circulare an die im East Feliciana-Distrikte ansässigen Neger, in welchen diese gewarnt wurden, sich an der bevorstehenden Senatorwahl nicht zu betheiligen. Die Stimmung in jenem Distrikte ist nämlich eine der Verlängerung des Lotteriefreibriefes entschieden feindliche und daher der dort aufgestellte Senatskandidat ein Gegner der Lotterievorlage. Swayze, welcher übrigens einen Mord auf dem Gewissen haben soll, war gewarnt worden, sich nicht in East Feliciana blicken zu lassen, um Propaganda für die bewußte Vorlage zu machen. Er kehrte sich jedoch an diese Warnung nicht, und im Begriffe, die ihm eingehändigten Circulare an die Negerbevölkerung zu vertheilen, wurde er von Weißen ergriffen, seine Circulare verbrannt und er selbst am nächsten Baume aufgeknüpft. Sein Tod, — der Unglückliche wurde buchstäblich erwürgt, — soll ein schrecklicher gewesen sein.

Senator Shattuck, der „Vater“ der Lotterievorlage, erkrankte gestern plötzlich unter äußerst verdächtigen Umständen. Seine Freunde behaupten, man habe ihn vergiften wollen. Die Gegner der Lotterievorlage stellen dies Gerücht als einen „Trick“ hin, welchen die Lotterieleute ausgeheckt haben, um mehr Zeit zu gewinnen, Stimmen für Verlängerung des Freibriefes zu erkaufen.

Zu Gunsten Grovers anno 1892.

Little Rock, Ark., 17. Juni. Die Stadt ist mit Delegaten zur demokratischen Staats-Convention angefüllt, welche heute Mittag hier eröffnet wird. James P. Eager wird wahrscheinlich als Gouverneurskandidat und B. B. Chism als Staatssekretärskandidat aufgestellt werden. Wie man hört, wird sich die Convention zu Gunsten Grover Clevelands, als den Präsidentschaftskandidaten im Jahre 1892, erklären.

Furchtbare Rache.

St. Ignace, Mich., 17. Juni.— Sonntag Abend kehrte John Bellemore ungewöhnlich früh nach Hause zurück und fand seine Frau in den Armen eines gewissen Angus McLeod. Bellemore zwang seine Gattin, McLeod zu halten, worauf er ein Messer zog und ihm zwölf furchtbare Wunden an den Beinen beibrachte. Bellemore ist entflohen.

Wunderliche Entscheidung.

Parkersburg, W. Va., 17. Juni. Viel Aufregung hat hier die Entscheidung des Bundesrichters Jackson verursacht, welcher acht Kaufleute von Wetzel County wegen Verkaufes von Citronenextraktes ohne besondere Lizens um je $100 und die Bezahlung der Gerichtskosten strafte. Des Richters Entscheidung lautet dahin, daß alle Extrakte, Essenzen, Campferspiritus und medizinische Zubereitungen, deren Basis Alcohol ist, nur nach Bezahlung einer speziellen Steuer verkauft werden dürfen.

Ernst Bliet wahnsinnig.

Milwaukee, Wis., 17. Juni. Ernest Bliet, Generalpassagieragent der Milwaukee, Lake Shore & Western-Bahn, wurde gestern plötzlich vom Wahnsinn befallen und mußte in Gewahrsam gebracht werden. Man glaubt, daß Ueberanstrengung und ein Anfall von Grippe, an welcher Herr Bliet letzten Winter litt, die Geistesgestörtheit herbeiführte. Andere Personen dagegen behaupten, daß Bliet in Folge eines Ueberfalles, welchen Wegelagerer einst in den Straßen Chicagos auf ihn machten, und bei welchem er gefährliche Verletzungen davontrug, wahnsinnig wurde.

— Wie verlautet, wird der Herzog von Orleans in russische Dienste treten.

— Der Gouverneur der spanischen Provinz Valencia ist, wie aus Madrid gemeldet wird, an der Cholera erkrankt.

— Der in Havanna verhaftete Pariser Mörder Eyraud ist von dort, unter Bewachung zweier Geheimpolizisten, nach Frankreich abgesegelt.

— In Folge einer auf dem Geleise liegenden Kuh entgleiste gestern nahe Knoxville, Tennessee, ein Frachtzug der Mississippi Valley-Bahn. Der Maschinist sowie ein Neger wurden getödtet und der Heizer schwer verwundet. Zehn Frachtwagen wurden zertrümmert.

— Nahe Council Bluffs in Jowa entgleiste gestern die Locomotive eines Schnellzuges der Burlington-Bahn. Die Bahnwagen wurden vom Geleise geworfen und stürzten um. Zwei Passagiere wurden bedenklich und mehrere andere leicht verletzt.

Ausland.

Sieg der Regierung.

Die Militärvorlage in der Reichscommission angenommen.

Berlin, 17. Juni. In der gestrigen Sitzung der zur Vorberathung der Militärvorlage eingesetzten Reichstagscommission wurde der Antrag des deutschfreisinnigen Rickerts, die Friedensstärke des Heeres jährlich festzusetzen, mit 19 gegen 9 Stimmen verworfen. Der Antrag Richters, die Dienstzeit auf zwei Jahre zu beschränken, erlitt das gleiche Schicksal. Die gesammte Vorlage wurde sodann mit 16 gegen 12 Stimmen angenommen.

Zur Schlichtung der Ostafrikanischen Streitfrage.

Was Bismarcks Organ dazu sagt.

Berlin, 17. Juni. Eine Konferenz hat zwischen Sir Percy Anderson, dem britischen Kommissionär, und Dr. Krauel, dem Chef des deutschen Kolonial-Departements, in Bezug auf die afrikanischen Gebietsstreitigkeiten stattgefunden. Man sagt, daß eine endgiltige Beilegung der Ostafrikanischen Streitfrage nahe bevorsteht, doch kann sich die Feststellung der Einzelheiten noch etwa zwei Wochen hinausdehnen. Englands Wünsche in Betreff des Ngamilandes werden wahrscheinlich befriedigt werden. Die „Norddeutsche Zeitung“ ist der Ansicht, daß die Art und Weise der Schlichtung nicht allen Deutschen oder allen Britten zusagen wird. Die „Hamburger Nachrichten“ (Bismarcks Organ) bezeichnen die vorgezeichnete Schlichtung der Frage als einen entschiedenen Fehlschlag. England erhalte den Löwenantheil und Deutschland würde auf absurde Art um seine Ansprüche beschwindelt.

Truppen nach Valencia entsandt.

Sieben weitere Opfer der Cholera dort.

Madrid, 17. Juni. Die Regierung hat Truppen nach der Provinz Valencia gesandt, um in den von der Cholera heimgesuchten Distrikten einen Kordon zu bilden.

Aus Puebla de Rugat werden sieben weitere Todesfälle gemeldet.

Mary Anderson vermählt.

London, 17. Juni. In der römisch-katholischen St. Marys-Kirche fand heute die Trauung der amerikanischen Schauspielerin Mary Anderson mit Herrn Antonio Navarro statt.

Frl. Anderson fuhr in dicht geschlossener Kutsche zur Kirche. Die ganze Ceremonie war einfach, kurz und ohne Prunk. Kein Chorgesang; die Orgel lieferte die einzige Musik.

Albert Victor im Oberhause.

London, 17. Juni. Prinz Albert Victor von Wales wird heute als Herzog von Clarence seinen Sitz im Oberhause zum ersten Male einnehmen.

— Schon wieder hat die Polizei zu St. Petersburg einen Versuch entdeckt, den Palast des Zaren in Gatschina in die Luft zu sprengen. Der Palast war bereits unterminirt. Die schleunige Flucht des russischen Herrschers aus seinem Palais ist daher wohl dieser Entdeckung zuzuschreiben.

Lokalbericht.

Haushälterin oder Frau?

Ein sonderbarer Erbschaftsprozeß.

Richter Driggs sprach heute Vormittag in einer Appellation gegen eine Entscheidung des Friedensrichters Lyons der Frau Mary F. Miller gegen William R. Stout den Besitz des Grundstückes 1428 Washington Boulevard zu. John Miller hatte bis zum Sommer 1888 mit Frau Mary F. zusammengelebt, und Jedermann hielt dieselbe für seine rechtmäßige Frau. Miller erklärte in seinem Testament jedoch, daß Mary nur seine Haushälterin gewesen sei und vermachte ihr von seinem $10,000 betragenden Vermögen nur $1500.

Frau Miller brachte aber einen Heirathsschein zur Stelle und erhielt von Richter Gary ihren Wittwenantheil zugesprochen, incl. des genannten Grundstückes. Wm. R. Stout wohnte in dem Hause der Frau Miller, bezahlte aber wahrscheinlich auf Veranlassung der anderen Erben Millers nichts dafür. Frau Miller klagte und erhielt ein Zahlungsurtheil zugesprochen. Stout und sein Vater spielten der Frau Miller allerlei rohe Streiche, um sie aus ihrem Hause zu vertreiben und eines Tags war das ganze Haus abgebrochen, als die Besitzerin nach Hause kam. Die Verüber des groben Unfugs werden, wie die Anwälte der Frau Miller erklären, zur Rechenschaft gezogen werden.

Wieder ein Bankerott auf der Börse

W. C. Albertson & Co. stellen ihre Zahlungen ein.

Auf der Börse wurde heute wieder ein Bankerott angekündigt, nämlich der der Firma W. C. Albertson & Co. Diese Firma hatte durch ihre Spekulationen einen großen Ruf erlangt. Die Schuld an ihrem Zusammenbruch soll angeblich ein Clerk tragen, der sich auf unglückliche Spekulationen eingelassen und der Firma gehörige Gelder veruntreut hatte. Von anderer Seite heißt es dagegen, daß der Bankerott von Robert Warren & Co. auch diese Firma in Mitleidenschaft gezogen hat.

Der Eisenbahnmord am Seeufer-Park.

Beginn der Coroners-Untersuchung

In der Wohnung des Schmiedes Martin Barta, 195 W. Harrison Str., begann gestern der Coronersgehilfe Barrett den Inquest über die Leichen der am Sonntag von einem Zuge der Illinois Central-Bahn getödteten Knaben Joseph und Otto Barta. Die Eltern der Knaben waren vor Kummer kaum im Stande, irgend etwas auszusagen. Der Grocer Albert E. Crosby von 291 Wabash Ave. schilderte als Augenzeuge des Vorfalls denselben mit allen seinen gräßlichen Einzelnheiten. Crosby behauptete, daß der Lokomotivführer erst etwa sechs Schritte vor dem Unglücksplatze ein Warnungssignal abgegeben habe, und daß er die Geschwindigkeit des Zuges auf 20 Meilen per Stunde geschätzt habe.

Der Bremser Helm erklärte dagegen, daß der Zug von den Knaben noch 30 bis 40 Fuß entfernt gewesen sei, als das Warnungssignal ertönte und daß die Geschwindigkeit desselben nicht größer war, als 14 bis 15 Meilen pro Stunde. Der Lokomotivführer Leach behauptete, die Knaben nicht früher gesehen zu haben, als bis er ihnen ganz nahe war, weil er sich auf der linken Seite der rückwärts fahrenden Lokomotive befunden habe. Die Geschwindigkeit des Zuges gab Leach auf 18 Meilen an. Der Heizer Nicholas Angle bestätigte die Aussagen des Führers.

Die Fortsetzung des Inquests findet am Donnerstag Vormittag 9 Uhr in 254 S. Halsted Str. statt.

Der neue Freimaurer-Tempel.

Soll achtzehn Stock hoch werden.

Die „Masonic Temple Association“ erwirkte heute Nachmittag im städtischen Baudepartement einen Bauerlaubnißschein zur Errichtung eines achtzehnstöckigen Gebäudes an der Ecke von State und Randolph Str. Die Kosten sind auf zwei Millionen Dollars veranschlagt.

Verkauf zweier Fleischpackereien an ein Syndikat.

Die englischen Syndikate strecken ihre Hände immer weiter aus. Sie bemühen sich jetzt, die großen Fleischpackereien in ihre Finger zu bekommen und haben bereits das zweitgrößte Etablissement dieser Art, die „Chicago Packing and Provision Co.“, sowie die Anlagen von H. Botsford & Co. angekauft. Das Syndikat nennt sich „City of London Contract Co.“ und wird die Aktien für die Anlage gleichzeitig in London und Chicago auf den Markt bringen. Die Leistungsfähigkeit der in die Hände des Syndikats übergegangenen Etablissements, welchen B. P. Hutchinson seine erste Million verdankt, ist auf 4000 Schweine täglich angegeben.

Der hiesige Rechtsbeistand der Käufer, der Anwalt Levy Mayer, hat die Nachricht von dem Verkauf nicht in Abrede gestellt, wenn auch nicht gerade bestätigt.

Schüsse im Nebel.

Timothy Dacey, ein bejahrter Irländer, wurde heute Vormittag vom Richter Kersten um $10 und die Gerichtskosten gestraft, weil er vorgestern Abend an der Ecke von Indiana und Market Str. in betrunkenem Zustande Löcher in die Luft geschossen hatte. Ein Stammesgenosse des gefährlichen Timotheus Namens McGinnen, welchen derselbe sich besonders zur Zielscheibe auserkoren, hatte seine Verhaftung verursacht, doch war Dacey, der beiläufig Nachtwächter zu sein behauptet, gestern Vormittag noch dermaßen benebelt, daß seine Prozessirung auf heute verschoben werden mußte.

Nativisten in Berathung.

Der als „Order of United American Mechanics“ bekannte, dem Orden der „Patriotic Sons of America“ verwandte „Knownothing“-Orden begann heute hier seine Convention und machte sich durch einen Umzug in den Straßen breit.

Kurz und Neu.

* Der Schankkellner des Clifton Hauses, John Mahler, mußte heute Vormittag wegen Verkaufs von Lotterieloosen in Richter Goings Friedensgericht eine Strafe von $50 hinterlegen.

* Edward R. Rush wurde aus dem Hause 284 Milwaukee Ave. in bewußtlosem Zustande nach dem County-Hospital geschafft, wo er heute starb.

* Der Coroner wurde heute von folgenden plötzlichen Todesfällen benachrichtigt: A. Keece, 127 W. Lake Str.; J. Stonehan, 120 S. Jefferson Str.; Frau Dunlap, 213 Dritte Ave.; John Burk, 743 37. Str.

* Wm. J. Evans und Geo. W. McManus beschwindelten Philipp May, den Besitzer von Mays Logirhaus an der Clark Str., um $50, indem sie ihm für diese Summe eine falsche Banknote aufhängten. Die Beiden wurden verhaftet und werden morgen vor Bundescommissär Hoyne ihr Verhör zu bestehen haben.

Gundersons Angreifer prozessirt.

Das Beweismaterial gegen sie ein schlechtes.

Goldie und Consorten fahren vor.

Der erste der Prozesse, welche aus der Verwundung des alten Herrn Gunderson durch strikende Zimmerleute resultirten, ging am gestrigen Tage vor dem Friedensrichter Mahoney in Lake View in allem Ernste in Scene. Die Straße vor der Richters Office war von Kutschen und Kopf an Kopf gedrängten Menschenmassen dermaßen angefüllt, daß ein zufällig des Weges kommender Fremder glauben mußte, es gehe in dem unscheinbaren Gebäude ein welterschütterndes Ereigniß vor. Der Präsident der „Carpenters and Builders Association“, Herr Goldie, war da „mit Rittern und mit Rossen, in Herrlichkeit und Pracht“, und wohl wenige seiner Vereinsbrüder brachten den Tag außerhalb Lake Views zu.

Das Gerichtszimmer war mit ihnen dicht gefüllt und die Verhandlungen wurden oftmals von ihrer oder ihrer Anhänger Seite durch ungehörige Bemerkungen gestört, mit einem Worte das Ganze hatte das Aussehen, als ob man die drei Angeklagten Walthers, Fengel und McDougall und ihren Advokaten Williams, welch' Letzterer allerdings grade nicht in dem Rufe steht, sich so leicht verblüffen zu lassen, gradezu erdrücken wollte. Auch standen Herrn Gunderson nicht weniger als vier Advokaten zur Seite, denen es indessen nicht gelang, gegen den gestern allein prozessirten Walthers besonders belastende Schuldbeweise vorzubringen.

Herr Gunderson war persönlich anwesend, vermochte aber nicht zu sagen, wer ihm seine Wunde beigebracht, und da in dem Falle des McDougall und des Fengel der Hauptsache nach auch eben nur ganz das gleiche Beweismaterial vorliegen soll, wie es gegen Walthers vorgebracht wurde, so dürfte ihre auf den nächsten Mittwoch festgesetzte Prozessirung auch sie wohl grade den Kopf nicht kosten. Richter Mahoney verschob seine Entscheidung in Sachen des Walther'schen Falles bis nach Anhörung der Fälle seiner Collegen.

Merkwürdig muß es erscheinen, daß Herr Gunderson sowohl als seine Advokaten sich auf das Bestimmteste weigern, seine Wunden von einem unparteiischen Arzte untersuchen zu lassen, durch welchen Umstand die von Anfang an von Seiten der Vertheidigung gemachte Behauptung, daß seine Verletzungen lange nicht so schlimm seien, als sie gemacht wurden, sicherlich nicht an Wahrscheinlichkeit verliert. Die Vertheidigung verficht mit voller Energie die Ansicht, daß man bei der ganzen Geschichte überhaupt absichtlich aus der Mücke einen Elephanten machen wolle, und daß die drei Angeklagten Gunderson und seine Freunde in ruhiger, anständiger Weise zur Einstellung ihrer Arbeit aufgefordert hätten, von diesen aber ohne Weiteres in grober Weise insultirt worden seien.

Ein Gegner des neuen Straßenbahn-Motors.

Der Parkcommissär Willard Woodward hat keine besondere Zuneigung zu dem neuen Gasmotor des Herrn Yerkes in der Lake Str. und hat heute Vormittag den Maschinisten desselben, Thomas Dowd, unter drei Anklagen, der des unordentlichen Betragens, der Verletzung der Ordinanz, die die Fahrgeschwindigkeit regulirt, und eine Maschine auf der Straße zu benutzen, durch welche Pferde scheu werden, verhaften lassen.

Herrn Woodwards Gaul war nämlich am vergangenen Samstag vor dem Motor gescheut und hatte das Buggy mit Herrn Woodward und seinen beiden kleinen Enkelinnen umgeworfen, ohne daß jedoch jemand eine nennenswerthe Verletzung erlitt. Dowd wurde bis zum Samstag von Richter White unter $600 Bürgschaft gestellt.

Jahresausstellung der Handfertigkeitsschule.

Heute Nachmittag, resp. Abend, von 2 bis 5 und von 7 bis 9 Uhr, findet die fünfte Jahresausstellung von Arbeiten der Zöglinge der Handfertigkeitsschule (Chicago Manual Training School) statt. Während der genannten Stunden wird das ganze Gebäude der Anstalt dem Publikum geöffnet sein. Die für Besucher interessantesten Gegenstände befinden sich in dem Ausstellungszimmer im vierten Stockwerk, das mit dem Fahrstuhl leicht zu erreichen ist. Morgen um 10½ Uhr Vormittags beginnen die Graduirungs-Prüfungen der Jahresklasse 1890 der Handfertigkeitsschule in der ersten Methodistenkirche.

Frank Collier will nach Chicago.

Wie aus Kankakee telegraphisch gemeldet wird, hat der irrsinnige Advokat Frank Collier den Anstaltsarzt Dr. Dewey dringend ersucht, ihm zu gestatten, bei der morgen hier stattfindenden endgültigen Verfügung über sein Vermögen dabei sein zu dürfen. Collier soll sehr aufgeregt werden, wenn er von dieser Angelegenheit spricht und er behauptet, daß man ihn um werthvolles Eigenthum zu betrügen suche. Im Uebrigen befindet sich Collier in den letzten Monaten bedeutend besser und urtheilt über die meisten Angelegenheiten ganz vernünftig.

Die Wahlbetrugs-Prozesse.

Die Vertheidigung hat ihr Wort.

Sie sucht eine Verschwörung gegen McAbee und Corcoran nachzuweisen.

Der Staatsanwalt beendete gestern Nachmittag die Vernehmung der Zeugen für die Anklage gegen die des Wahlbetrugs Angeklagten McAbee und Corcoran, worauf die Advokaten der Vertheidigung ihre Ansprachen hielten. Senator Duncan versuchte die ganze Schuld auf Collins zu schieben und behauptete, letzterer habe die Betrügereien aus eigener Initiative verübt, in der Hoffnung, von McAbee später einen guten Posten zu bekommen und dann aus Rache versucht, McAbee in's Verderben zu stürzen.

Der Advokat Forrest brachte ähnliche Argumente vor, die aber den beiden Angeklagten nicht viel nützen werden.

Heute Vormittag begann dann die Vertheidigung ihre Zeugen ins Feld zu führen. Der erste in der Reihe war Fred Griesheimer, der Kleiderhändler an der Ecke der Lake und Clark Str. Griesheimer, ein bekannter demokratischer Politiker, sagte aus, daß er am Tage der Primärwahlen Collins in Corcorans Wirthschaft gesehen hatte. Die Angaben Collins, daß McAbee ihm, Collins, $15 angeboten habe, und daß Corcoran erklärt habe, Collins bezahlen zu wollen, erklärte Zeuge für unwahr. Griesheimer erklärte ferner, daß Collins McAbee gedroht habe, mit ihm abzurechnen, weil letzterer sich geweigert hatte, ihm für die Bezahlung eines Anzuges zu bürgen. Später habe Collins freiwillig erzählt, er habe über McAbee und Corcoran Lügen verbreitet, weil dieselben ihn nicht gut genug behandelt hätten.

Matthew McCarthy, der Zuschneider aus Griesheimers Geschäft bestätigte die Angaben seines Arbeitgebers in Bezug auf die Drohung Collins gegen McAbee. L. D. Sommers, von 175 E. Indiana Str., ein Versicherungs-Agent, sagte aus, er habe gehört, wie Collins gegen McAbee heftige Flüche ausgestoßen haben. Charles S. Roß, ein farbiger Porter des Superiorhotels, behauptete gehört und gesehen zu haben, wie Collins am Wahltage McAbee um Geld angesprochen und daß Letzterer Collins abgewiesen habe, worauf dieser sich von Letzterem unter Verwünschungen entfernt hatte.

M. B. McAbee, der Bruder des Verklagten und Mitglied der Drucker-Firma, welche die Circulare für den Aldermans-Candidaten McAbee gedruckt hatte, sagte aus, daß die betreffenden Circulare nicht (wie Collins beschworen hatte) am Freitag, sondern am Samstag abgeliefert und erst am Montag vertheilt wurden. Außerdem bestätigte Zeuge die von Griesheimer gemachten Aussagen in Betreff der Scene in Corcorans Wirthschaft am Tage der Primärwahlen.

Hilfssheriff Cornelius John Reagan, der die Aufsicht über die Gefangenen Collins, Horn, Brown und Lynch hat, bezeugte, daß Collins öfters von dem Polizisten Bingley besucht worden war, und daß Collins die anderen Gefangenen öfters zu bewegen suchte, Aussagen zu machen, durch welche „gewisse Leute“ in das Zuchthaus kommen könnten.

Nach einem kurzen Wortgefecht des Staatsanwalts und des Advokaten Forrests wurde der Parkpolizist Daniel O'Connor als Zeuge vorgeführt, welcher aussagte, daß er am Wahltage von 4½ früh bis 8 Uhr Corcoran am Stimmplatze an der Illinois Str. nicht aus den Augen verloren habe, daß also die Erzählung Collins von seinem Zusammentreffen mit Corcoran um 5 Uhr nicht wahr sein kann.

John Marcott und Joseph Moinean, zwei junge Leute, die in McAbee's Hause wohnen, bezeugten, daß McAbee am Wahltage um 10 Uhr Abends nach Hause gekommen sei; Collins hatte aber beschworen, ihn um Mitternacht in Corcorans Wirthschaft gesehen zu haben.

Darauf Vertagung bis Nachmittag.

Eröffnung der Westseite Kabelbahnen.

Auf der nördlich vom Maschinenhause gelegenen Strecke der Milwaukee Ave.-Kabelbahn, zwischen Cleaver Str. und Armitage Ave., wird morgen bereits der Kabelbahn-Verkehr eröffnet werden. Zur Passagierbeförderung werden auf dieser Linie die von Süden kommenden Straßenbahnwagen den Greifwagen angehängt werden, die von Norden kommenden Kabelzüge werden an der Cleaver Str. aufgelöst und die Waggons vorläufig noch durch Pferdekraft nach der unteren Stadt heruntergeschleppt werden. Bis die gesammten Kabelbahnen der Westseite in Betrieb sein werden, werden wohl noch einige Wochen vergehen. Inzwischen werden die nöthigen Mannschaften eingeübt. Der östlich von der Western Ave. gelegene Theil der Madison Str.-Kabellinie wird voraussichtlich in nächster Woche eröffnet werden.

* Die dreijährige Martha Pazlack wurde gestern vor dem Hause ihrer Eltern, 15 Burling Str., von einem von John Eichman gerittenen Pferde niedergeworfen. Der unvorsichtige Reiter wurde in die Larrabee Str.-Station eingesperrt.

* Benjamin F. Thomas wurde im Bundesgericht für schuldig befunden, durch Mißbrauch der Post Schwindeleien verübt zu haben.

* Frederick Wimpfle wurde am Sonntag an der 43. Str. von einer Lokomotive der Nickel Plate Bahn getödtet.

Nachbarn auf dem Kriegspfade.

Warum sich Mießler und Schultz in den Haaren liegen.

Eine Nachtscene in der Larrabee Str.

Im Hause des Herrn Fred. Mießler No. 561 Larrabee Str. wohnt auch der Schneider Wilhelm Schultz nebst Familie, und die Mießlers und die Schultzens steh'n auf dem Kriegsfuße miteinander. Schultz sagt, Mießler hat Schuld, und Mießler sagt, Schultz hat Schuld; jedenfalls aber scheint Mießler, trotzdem er ein großer starker Mann ist, mit dem kleinen schwächlich aussehenden Schultz ohne und, wie sich heute Vormittag vor dem Tribunal des Richters Kersten herausstellte, auch selbst mit Hilfe der Polizei nicht recht fertig werden zu können. Heute Morgen gegen 2 Uhr nämlich hatte er seinen „feindlichen Nachbar“ durch den Polizisten Mahoney wegen Ruhestörung einsperren lassen, bei welcher Gelegenheit der genannte Polizist den kleinen Schultz zu Boden warf und ihm ganz unnöthiger Weise einen schweren Faustschlag unter dem linken Auge beibrachte.

Nach des Klägers und eines benachbarten Wirthes Zeugniß, welch' Letzterem der kleine Schneider aus unbekannten Gründen — die Vertheidigung behauptet, weil er sein Bier wo anders hole — auch längst ein Dorn im Auge ist, soll nämlich Herr Schultz allnächtlich einen Riesenskandal im Hause vollführen und die ganze Nachbarschaft in ihrem Schlummer stören. Gestern Nacht nun, heißt es, ging es wieder so zu und Mießler forderte deswegen den gerade des Weges kommenden Polizisten Mahoney auf, den Schneider zu verhaften. Kurz darauf kam denn auch Schultz, der oben wohnt, die Treppe herunter und wurde von dem Polizisten, der das Grundstück selber, auf welchem er ohne Verhaftsbefehl nicht das Geringste zu suchen hatte, eigenmächtig betrat, in gemeinster Weise insultirt, zu Boden geworfen, braun und blau geschlagen und nach der Polizeistation geschleppt.

Heute Morgen indessen erklärte der Angeklagte, daß er nur bei seinem kranken Kinde, welches ein Mitglied der Mießler'schen Familie vor drei Wochen derart mißhandelt habe, daß es jetzt siech darniederliege, gewacht und gerade noch die Medicin aus der Apotheke hätte holen wollen, als der Polizist mit Mießlers Beihilfe ihn zu Boden warf. Richter Kersten sprach ihn hierauf ohne Weiteres frei und erklärte später, daß, wenn ihn ein Polizist auf seinem eigenen Hofe in ähnlich brutaler Weise behandeln sollte, er denselben ohne Weiteres über den Haufen schießen würde.

Die Snell'schen Zollgebäude

Werden nicht lange mehr die Milwaukee Ave. verunzieren.

Am 16. Mai wurden die Snell'schen Erben von den städtischen Behörden benachrichtigt, daß, wenn die ihnen gehörenden Zollhäuser und andere die Milwaukee Ave. an derselben Stelle behindernden Gegenstände nicht binnen dreißig Tagen entfernt sein würden, die Stadt selbst sich dieser Aufgabe unterziehen müßte. Die Zeit verstrich heute, ohne daß die Erben dem Befehle nachgekommen wären, die Bewohner der Milwaukee Ave. versäumten daher nicht, den Commissär der öffentlichen Arbeiten darauf aufmerksam zu machen. Dieser überwies die Angelegenheit dem Hilfs-Corporationsanwalt Robinson, welcher noch nicht weiß, ob er gerichtlich gegen die Erben vorschreiten oder die Zollgebäude ohne Weiteres entfernen lassen soll.

Die Strafe zu leicht.

Der im Hause seines Vaters in der Wells Str., nahe Schiller Str. wohnhafte Fred Gerritz wurde heute Vormittag vom Richter Kersten um $5 und die Gerichtskosten bestraft, weil er dem alten Herrn George Moran, der bei seinem Vater zur Miethe wohnt, einen Schlag in's Gesicht versetzt hatte.

Gerritz hatte schon vorher Morans kleinen verkrüppelten Jungen geschlagen, was diesen zu der Bemerkung veranlaßte, daß wer so etwas thun könne, kein „Gentleman“ sei und dann auch ihm den bewußten Schlag ins Gesicht eintrug.

Der ungastliche Anderson.

Der Fischer Anderson, welcher zu Ende vorigen Monats den vor dem Regensturm in seiner Hütte Schutz suchenden jungen Kohlsted so schwer durch einen Revolverschuß verwundete, sollte heute Vormittag vor dem Richter prozessirt werden, erhielt aber auf sein Gesuch, sich erst einen Advocaten suchen zu dürfen, seinen Proceß abermals verschoben. Kohlsted selber war, obwohl noch immer sehr leidend aussehend, mit schwer verbundenem Kopfe zugegen. Andersons Bürgschaft ward auf $600 herabgesetzt.

Tod unter verdächtigen Umständen

Der Coroner wurde heute benachrichtigt, daß in dem Hause 196 W. Chicago Ave. ein Kind unter verdächtigen Umständen gestorben sei. Eine Untersuchung ist eingeleitet worden.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: F. Glogauer & Co.
181 Washington Str......Chicago.
Telephon No. 1498.

Preis jede Nummer...............1 Cent
Preis der Sonntagsbeilage...............2 Cents
Durch unsere Träger frei in's Haus geliefert wöchentlich...............6 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei...............$3.00
Jährlich nach dem Auslande, portofrei...............$5.00

Dienstag, den 17. Juni 1890.

In Minnesota hat sich der Farmerbund, der viele Tausende von Mitgliedern zählt, für die Aufstellung eines unabhängigen Staatstickets entschieden. Mit den Republikanern haben sich die Bauern wegen der Zollfrage entzweit, die Demokraten aber mögen sie nicht, weil dieselben keine Prohibitionisten sind und es außerdem mit den südlichen „Rebellen" halten. Aus dieser Nebeneinanderstellung ergiebt sich schon, daß die neue „Bewegung" ebenso wenig Lebenskraft hat, wie der Granger- und der Greenback-Bewegung innewohnte. Man kann nicht gleichzeitig an die Allmacht des Staates und an den Grundsatz glauben, daß der Staat sich in die eigenen Angelegenheiten seiner Bürger, in ihre Handelsbeziehungen und in ihre Lebensgewohnheiten, möglichst wenig einmischen soll. Auch kann man nicht vorwärts gehen, wenn man rückwärts schaut. Der Erfolg wird jeder neuen Partei versagt bleiben, welche den alten Bürgerzwist nicht vergessen kann.

Es ist überhaupt mit Sicherheit vorauszusehen, daß eine gesunde Neugestaltung unseres kläglich zerrütteten Parteiwesens nicht von den Farmern ausgehen wird. Wie sehr dieselben auch wegen ihrer „staatserhaltenden" Neigungen gelobt werden mögen, so sehr sprechen die Thatsachen gegen ihre politische Einsicht. Jeder politische und wirthschaftliche Wahnglaube, der bis jetzt aufgetaucht ist, hat den größten Anklang bei der ländlichen Bevölkerung gefunden. Alle Demagogen, welche eine Patentmedicin gegen alle gesellschaftlichen Schäden erfunden haben wollen, wenden sich mit besonderer Vorliebe an die Farmer. In der neuesten Zeit haben Letztere für den geradezu verrückten Vorschlag gewonnen worden, daß die Regierung ihre Erzeugnisse aufspeichern und ihnen papierne Darlehen auf dieselben geben solle, um sie von den Schwankungen des Marktes unabhängig zu machen. Man denke sich die Bundesregierung in der Rolle Josephs von Egypten, der in den sieben fetten Jahren ungeheure Mengen von Getreide aufhäufte, mit denen er in den sieben mageren Jahren wucherte!

Der Farmerbund in Minnesota und in anderen Staaten mag es zuwege bringen, daß die Anhänglichkeit an den alten Parteinamen erschüttert wird und die Politiker gezwungen werden, mit Grundsätzen vor das Volk zu treten. Damit wäre schon sehr viel erreicht. Es läßt sich leider nicht bestreiten, daß heutzutage Millionen von Bürgern gar nicht wissen, weshalb sie eigentlich für die bestimmte Partei stimmen. Die „Führer", die lediglich auf die Beute ausgehen, rechnen auf die blinde Anhänglichkeit an die Partei und verrechnen sich selten. Im Nordwesten wird der republikanische Parteigötze angebetet, im Süden der demokratische. Etwas „Ketzerei", selbst wenn sie zu Irrlehren verleitet, wird unter diesen Umständen mehr Nutzen, als Schaden bringen. Es wird wenigstens der Boden des Aberglaubens gelockert.

Aus sehr vielen Städten des Landes, ganz besonders aber aus St. Louis und Kansas City, kommen laute Klagen über die schlechte Arbeit der Volkszähler. Daß dieselben nicht ganz unbegründet sind, ist sehr wahrscheinlich, sie sind aber sicherlich stark übertrieben. Viele Leute mögen sich eingebildet haben, daß man sie ihrer gesellschaftlichen Wichtigkeit wegen gleich am ersten Zähltage aufsuchen würde, und als das nicht geschah, schimpften sie sofort auf die Flüchtigkeit der Censusbeamten. Andere, die am Tage in keinem Geschäftsplatze und am Abend in keiner Wohnung anzutreffen sind, können nicht begreifen, warum der Zähler sie nicht mitten auf der Straße anpackt und ausfragt. Eine durchaus genaue Zählung wäre nur dann möglich, wenn zu einer bestimmten Stunde alle Einwohner des Landes aufgenommen werden könnten. Da das nicht ausführbar ist, so werden bei dem vielen Umherreisen und Umherziehen der Bevölkerung viele Leute mehrmals, viele wiederum gar nicht gezählt werden. Im Allgemeinen werden sich jedoch diese Irrthümer gegenseitig ausgleichen. Nach dem Census von 1880 liefen auch viele Beschwerden in Washington ein, die Nachzählungen ergaben aber, daß die ursprünglichen Angaben der Wahrheit so nahe wie möglich gekommen waren. So wird es sich wohl auch diesmal verhalten. Die meisten Klagen dürften der Enttäuschung darüber entspringen, daß der Census nicht so riesig aufschneidet, wie es den Grundeigenthums-Speculanten lieb wäre.

Viel schlimmer, als die Axt wüthet in den amerikanischen Wäldern das Feuer. Tausende von Quadratmeilen des besten Forstlandes sind durch Brände in Einöden verwandelt worden. In den meisten Fällen ist die Entstehung dieser Brände auf grobe Nachlässigkeit zurückzuführen. Die gewerbsmäßigen Waldverwüster entfernen nur die brauchbaren Stämme und lassen die Aeste zurück. Letztere vertrocknen, fangen leicht Feuer und setzen dann auch das Unterholz und die noch stehenden Stämme in Brand. Trotzdem die Halzfäller, Jäger u. s. w. diese Gefahr sehr wohl kennen, üben sie nicht die geringste Vorsicht. Sie löschen ihre Lagerfeuer nicht aus und zünden sogar muthwillig das dürre Holz an. Der Präsident hat deshalb den Congreß aufgefordert, die fahrlässige Brandstiftung wenigstens in den öffentlichen Forsten mit hoher Geld- und Gefängnißstrafe zu bedrohen. Wenn aber auch ein solches Gesetz zuStande kommt, so wird es schwerlich durchgeführt werden. Der Waldverwüstung wird wohl erst dann Einhalt gethan werden, wenn in Folge derselben empfindlicher Holzmangel eingetreten ist. Wie gewöhnlich, wird man den Brunnen zuschütten, nachdem das Kind hineingefallen ist.

Mit dem Ueberschusse in der Bundeskasse wird in dem jetzigen Congresse gründlich aufgeräumt. Wohlunterrichtete und etwas ängstliche Leute rechnen schon ein Deficit heraus. Wie aus den Vetobotschaften des Präsidenten gegen einige geringfügige Bewilligungen für öffentliche Gebäude zu ersehen, hat Herr Harrison selber jetzt schon Angst vor einem Deficit und, seinem Wesen getreu, sucht er ihm zu begegnen, indem er den Dollar durch Vetos rettet, aber die Millionen dutzend- und hundertweise preisgibt.

Wir glauben vorläufig nicht an ein Deficit. Die Demagogen im Congresse sind doch wohl klug genug, um es nicht so weit kommen zu lassen. Sie werden sich zu helfen wissen. Jetzt schon ist die Rede davon, daß man den jetzigen Zoll auf Zucker nicht entbehren könne. Auch davon wird gemunkelt, daß im Nothfalle das Schuldentilgungsgesetz widerrufen würde, so daß man die jetzt für den Schuldentilgungs-Fonds erforderliche große Summe für Bestreitung der laufenden Ausgaben zur Verfügung habe. Was auch geschehen möge, die Frage was mit dem überflüssigen Gelde in der Bundeskasse geschehen solle, wird nach aller menschlichen Voraussicht dem nächsten Congresse keine Sorge mehr machen. (Anz. d. West.)

Nach den Aeußerungen Windthorsts in der Heerescommission des Reichstages war darauf zu rechnen, daß das Centrum mit den Conservativen und Nationalliberalen für die geforderte Verstärkung des Heeres stimmen würde. Dasselbe ist aber noch weiter gegangen und hat gegen die Anträge auf jährliche Festsetzung der Friedensstärke und Verkürzung der Dienzeit gestimmt. Eine Auflösung des Reichstages ist deshalb nicht zu erwarten. Selbst wenn die Regierung die Verlängerung des Ausnahmegesetzes gegen die Socialisten verlangen sollte, werden die Clericalen zu Willen sein, zumal ihnen neue Zugeständnisse in Aussicht gestellt worden sind. Der sogenannte Oppositions-Reichstag dürfte sich somit als ebenso willfährig erweisen, wie der berüchtigte Kartell-Reichstag, und wenn keine unvorhergesehenen Umstände eintreten, so werden in den nächsten fünf Jahren die Lasten des Volkes nicht erleichtert werden.

Lokalbericht.

Ex-Richter Jameson gestorben.

Der ehemalige Richter des Superior-Gerichts, John A. Jameson, starb gestern Nachmittag 2 Uhr in seiner Wohnung, 5316 Cornell Ave., an einer Herzkrankheit. Der Tod Jamesons war unerwartet, trotzdem der Ex-Richter längere Zeit leidend gewesen war. Herr Jameson war im Jahre 1854 nach Chicago gekommen und war im Jahre 1865 von der republikanischen Partei zu seinem Amte erwählt worden, in dem er 18 Jahre lang thätig war. Der Verstorbene ist auch der Verfasser eines Buches über die „Constitutionelle Convention", sowie anderer juristischer Schriften.

Von Fuhrwerken überfahren.

Der wandernde Musikant W. H. Pinglee wurde an der Ecke der Van Buren und State Str. gestern früh bewußtlos liegend vorgefunden. Man schaffte ihn nach dem County-Hospital, woselbst festgestellt wurde, daß der Schädel und der Unterkiefer des Mannes gebrochen waren. Man nimmt an, daß Pinglee von einem Wagen überfahren wurde. Nach dem Urtheil der Aerzte kann Pinglee nicht wieder aufkommen.

Der fünfjährige Karl Schultz, der bei seinen Eltern in 428 Armitage Ave. wohnt, gerieth gestern Abend an der Halsted und Willow Str. unter die Räder eines dem Herrn A. E. Lytle von 1415 Diversey Str. gehörigen Wagens. Herrn Lytle ist keine Schuld an dem Unfalle beizumessen, da derselbe langsam fuhr und der Knabe plötzlich vor die Pferde lief. Herr Lytle brachte den am Unterleib schwer verletzten Knaben zu einem Arzt und erstattete dann selbst der Polizei Anzeige von dem Vorfall.

Vierhundert städtische Arbeiter entlassen.

Der Straßen-Superintendent McGann hat 400 in seinem Departement beschäftigt gewesene Arbeiter entlassen, damit er mit den für das Straßen-Departement ausgeworfenenGeldernbis zum Ende des Jahres auskommen kann. Es sind im Ganzen $550,000 ausgesetzt und nach dem Urtheil des Commissärs Purdy würde diese Summe ohne Reducirung der Angestellten schon mit dem Ende August aufgebraucht sein. In der nächsten Zukunft wird also nicht viel für die Instandhaltung der Straßen gethan werden.

Ein unverbesserlicher Weiberprügler.

Der Barbier Thomas Norton von 88 Jefferson Str. wurde gestern Abend um 9 Uhr vermittelst eines Patrolwagens nach der Desplaines Str.-Station gebracht, und zwar auf Veranlassung seiner Nachbarn, welche die Polizei benachrichtigt hatten, daß Norton seine Frau in der grausamsten Weise gemißhandelt hatte. Der Unmensch hatte vor etwa einer Woche seine schwächliche kranke Frau so brutal geprügelt, daß dieselbe dem Tode sehr nahe war. Damals wurde der rohe Patron um $50 gestraft, die Strafe hat aber nichts geholfen, denn er hat seine Mißhandlungen seitdem mehrere Male erneuert. In der letzten Zeit hat Norton nicht in seinem Handwerk gearbeitet, sondern seinen Lebensunterhalt als Gemüse-Hausirer erworben.

Sitzung des Stadtraths.

Einführung eines besseren Besteuerungssystems.

Naturgas zu Brennzwecken. — Andere Angelegenheiten.

In der gestern Abend abgehaltenen Stadtrathssitzung brachte Alderman McEnerny eine Resolution ein, welche, da sie nach längerer Discussion glücklich zur Annahme gelangte, hoffentlich den Ungleichmäßigkeiten in der Besteuerung unserer Bürger ein Ende bereiten wird. Diese Resolution besagt im Einzelnen, daß einige der Grundeigenthumsbesitzer auf einer Basis gleich dem zehnten Theil des Werthes ihres Grundeigenthums besteuert würden, während andere nach dem dritten Theil ihres Grundeigenthumswerthes besteuert würden. Zur Abschaffung der durch dieses gänzlich ungerechte System herbeigeführten Mißstände sei es daher dringend erwünscht, daß der Mayor ein Siebener-Comite ernenne, welches die Beschwerden der Steuerzahler in allen Theilen der Stadt anhören und dem Stadtrath unterbreiten solle, damit auf Grund solcher Erhebungen endlich einmal eine einheitliche Abschätzungs-Basis hergestellt werden könne. 33 gegen 25 Stimmen brachten diese Vorlage schließlich zur Annahme, doch ernannte der Mayor, welcher der Resolution feindlich gegenüberstehen soll, das bewußte Comite vor Eintritt der Vertagung nicht.

Außer Erledigung der vorstehenden Angelegenheit aber wurde noch eine von Alderman Kile eingebrachte Verordnung, welche zur Hebung der mangelhaften Wasserzufuhr in den Districten von Hyde Park und Lake View die Verlängerung des gegenwärtigen Hyde Parker Wassertunnels um zwei Meilen als unerläßlich hinstellt, an den Finanzausschuß verwiesen. Alderman Cullerton vom Finanz-Ausschuß stellte den Antrag, daß die städtischen Angestellten vom 21. Juni bis zum 18. September am Samstag Nachmittag dienstfrei sein sollen, leider indessen ist die Fassung dieses Antrags eine derartige, daß im besten Falle wohl nur die Bureau-Arbeiter von demselben profitiren dürften.

Alderman Kent brachte eine Resolution ein, nach welcher die Halsted Str. von der 39. Str. bis zur Milwaukee Ave. überall eine gleichmäßige Weite von hundert Fuß erhalten soll; dieselbe ward an den Finanzausschuß verwiesen. Alderman Goldzier beantragte, daß Niemand in einer Privatstraße einen Leihstall erbauen dürfe, der vom nächsten Wohnhause nicht mindestens zweihundert Fuß entfernt sei, es sei denn, die Mehrzahl der Grundeigenthümer des betreffenden Blocks gäbe ihre schriftliche Zustimmung. 50 Stimmen gegen 13 verhalfen dieser Verordnung zur Annahme. Alderman Weber beantragte, daß die Clybourn Ave. Kabel-Bahnlinie bis zur Belmont Avenue weitergeführt werden dürfe, welcher Antrag zum Druck beordert wurde.

Alderman Vierling stellte einen Antrag auf Einführung von Naturgas zu Brennzwecken, da sich hier in der Stadt unter dem Namen „Chicago Fuel Gas Company" eine Gesellschaft gebildet habe, welche solches Gas den Consumenten zu einem Preise von ungefähr 25 Cents per tausend Fuß liefern wolle. Diese Gesellschaft, welche den in Rede stehenden Brennstoff auf dem Wege der Röhrenleitung zuzuführen beabsichtige, stehe finanziell durchaus gut und eigne in unserem Nachbarstaate Indiana reiche Gaslager.

Sitzung des Countyraths.

Der Countyrath hielt gestern eine kurze Sitzung ab, in welcher fast ausschließlich Routinegeschäfte zur Erledigung kamen. Commissär Monheimer führte den Vorsitz. Der Contrakt zum Bau einer Brandmauer im Irrenasyl wurde zum Preise von $393 an E. F. Gobel vergeben. Der Countyrath nahm eine Einladung zur Theilnahme an den am 19. Juni stattfindenden Schlußprüfungen der Normalschule an und vertagte die Sitzung dann bis zum 26. Juni.

Die Parade der Polizei.

Die gestrige Parade der Polizeimannschaften machte im großen Ganzen einen recht günstigen Eindruck. Der Anführer der nahezu 1200 Mann starken Truppe, Chef Marsh, blickte mit Stolz auf seine Mannen. Von dem Platze vor der Halle der Battery D setzte sich der Zug in Bewegung, voran ritt der Polizeichef und die Capitäne Fitzpatrick und Lewis, dann folgten fünf Abtheilungen Mannschaft, 150 Mann stark, derCentralstation. Die fünf darauffolgenden Divisionen, je 200 bis 250 Mann stark, standen unter den Befehlen der Inspectoren Ebersold, Hunt, O'Donnell, Hathaway und Hubbard. Den Beschluß machten 25 Patrolwagen.

Der Mayor Cregier erwartete auf der eigens errichteten Tribüne an der Michigan Ave. das Herannahen des Zuges, der sich durch mehrere der Hauptstraßen der unteren Stadt bewegte, und Chef Marsh stieg eigens vom Pferde, um den Bürgermeister, in dessen Umgebung sich Richter Lambert Tree, mehrere Stadtväter und Privatleute befanden, aufzufordern, die Parade abzunehmen. Der Mayor erklärte sich mit der Parade sehr zufrieden und pries die Tapferkeit mehrerer Polizisten, die sich im Laufe des vergangenen Jahres besonders ausgezeichnet hatten. Die Namen der Belobten waren folgende: Wilks, Fogerty, Wm. Gogan, Isaac Linville, Daniel Miller und John Enright. Die von Carter Harrison und Lambert Tree gestifteten Medaillen wurden der Wittwe des ermordeten Polizisten Freyer und dem Polizisten O'Nell überreicht. Ueber die Verdienste dieser beiden Beamten haben wir bereits ausführlich berichtet.

Damit schloß die Parade, der ein unzähliges Publikum beiwohnte.

* Frau Cartwright von 102 23. Place, erstickte ihren kleinen Sohn George zufällig, indem sie sich imSchlafe auf denselben legte, so daß der Kleine nicht athmen konnte.

Die Volkszählung.

Census-Superintendent Gilbert widerlegt verschiedene Anklagen.

Die Arbeit hier lange noch nicht beendet.

Der oberste Leiter unserer Chicagoer Volkszählung, Herr Gilbert, erklärte heute Vormittag einem Berichterstatter gegenüber, daß die hier und da aufgetauchten Gerüchte, es werde bei derselben vielfach mit großer Liederlichkeit zu Werke gegangen, aller Bedeutung entbehrten. Wenn auch einer oder der andere der Zähler vielleicht mal eine Familie übersähe, so würde doch die von ihm geleistete Arbeit einer genauen Prüfung unterzogen und das etwa Vergessene schleunigst nachgeholt werden. Im Laufe dieser Woche werde er die sämmtlichen Zähler vor sich bescheiden und wo er sähe, daß man mit Pflichttreue und fleißig arbeite, werde den Betreffenden natürlich so viel Zeit mehr zur Fertigstellung ihrer Arbeit gegeben werden, als dazu von Rechtswegen nöthig sei, fände er aber, daß Jemand träge und unzuverlässig sei, so würde er unverzüglich Jemand anders an seine Stelle setzen.

Was die Behauptung anbeträfe, daß am vorigen Sonnabend schon die offizielle Zählung ihr Ende erreicht habe, so sei dieselbe insofern richtig, als in Städten von zehntausend Einwohnern oder weniger allerdings eigentlich nur zwei Wochen gezählt werden solle, in einer Millionenstadt wie Chicago könne man natürlich in dieser Zeit nicht fertig werden. Ueberhaupt sei die betreffende Vorschrift nicht in der Absicht erlassen worden, daß die Beamten sich blind an jede ihrer Bestimmungen binden sollten, wie dies auch bei früheren Volkszählungen niemals geschehen, sondern dieselbe solle vielmehr nur eine ungefähre Durchschnitts-Basis für die von den Zählern zu gebrauchende Zeitdauer abgeben. Die Chicagoer Volkszählung werde, sobald sie einmal gänzlich fertiggestellt sei, so zuverlässig sein, wie eine Volkszählung überhaupt nur sein könne und für eine Kritisirung derselben sei es jetzt wenigstens noch zu früh. Selbstverständlich würde Jedem, der sich nach Beendigung der Arbeit darüber beschwere, daß er vergessen worden sei, sofort ein Beamter in das Haus geschickt werden, der das Versäumte noch nachträglich nachhole.

Der Streit um das Palace-Hotel.

Herr Hugh T. Dickey, ein Mitglied der New Yorker Firma Brown Bros., reichte beim Richter Shepard ein Gesuch ein, in welchem er um die Absetzung des als Massenverwalter der Gamble'schen Nachlassenschaft fungirenden E. B. Sherman ersucht. Herr Sherman, der Verwalter des Palace-Hotels, dessen Eigenthümer, der von Schulden fast erdrückte Gamble, vor längerer Zeit im Palmer Hause Selbstmord beging, soll sich um dieselben, nach Aussage des Petenten wenigstens, nicht im Geringsten kümmern, sondern vielmehr dem Herrn Walter Newberry, von dem es heißt, daß er sehr stark interessirt ist, alles überlassen. Die Folge davon soll dann weiter die sein, daß das stets gut besuchte Hotel angeblich nur $6,000 pro Jahr einbringt, während die Sachverständigen die Reineinnahmen desselben auf $16,000 veranschlagen. Die eigentlichen Gläubiger aber — Herr Dickey hat allein $200,000 zu fordern — bekommen keinen Cent zu sehen.

Kamen noch gut davon.

Ein Unfall, der leicht hätte verhängnißvoll werden können, ereignete sich gestern Vormittag um 11 Uhr in der La Salle Str. vor dem neuen Handelskammergebäude. Aus dem elften Stockwerk des Monstrebaues stürzte eine Leiter hinab und fiel auf ein gerade auf dem Seitenwege vorbeigehendes Ehepaar herab. Die beiden Passanten kamen mit unbedeutenden Verletzungen an den Händen und kleinen Schrammen davon, da die Leiter gerade so glücklich fiel, daß die Köpfe beider zwischen den Sprossen durchgingen.

Das neue Riesen-Hotel.

Die „Northern Hotel Company" hat gestern die Erlaubniß erwirkt, auf dem Grundstück 227 bis 247 Dearborn Str. ein Riesenhotel zu dem Kostenaufwande von $1,000,000 zu errichten. Ueber die Einzelnheiten des geplanten Baues hat die „Abendpost" ihren Lesern bereits früher berichtet. Das neue Hotel soll eines der schönsten Hotels der Welt und absolut feuersicher werden. Dasselbe soll vierzehn Stockwerke hoch sein und die Unternehmer werden, wie verlautet, bereits in wenigen Tagen mit der Arbeit beginnen.

* Die hiesigen Briefträger erwählten in einer Versammlung am Samstag Abend folgende Delegaten für die am 4. Juli in New York stattfindende Briefträger-Convention: J. F. Walsh von der Station der Südwestseite, T. W. Wittler von der Station der Nordwestseite und Robert Sampson vom Hauptpostamt.

Neuestes aus den Nachbarorten.

Danvile, Ill. Thos. Toler, ein in hiesiger Nähe wohnender Farmer hat zum zweiten Male sein Wohnhaus durch Feuer eingebüßt. Toler wird wahrscheinlich aus diesem County ziehen, da es fast mit Bestimmtheit erwiesen ist, daß persönliche Feinde ihm seine Wohnungen über den Kopf in Brand steckten.

Bloomington, Ill. Christoph Schlössel, ein wohlbekannter Bürger dieser Stadt, starb am Sonntag im Alter von 85 Jahren.

Geneva, Ill. Zwei Meilen westlich von La Fox ereignete sich gestern ein doppelter Zusammenstoß von Frachtzügen der Chicago und Northwestern-Bahn. Der Zug, welcher vom Maschinisten Morton geführt wurde, rannte in das Endtheil eines ihm voraussahrenden Zuges und kurz darauf rannte ein diesem Zuge folgender dritter Frachtzug in ihn. Beide Lokomotiven, die Kabusen und mehrere Wagen wurden zertrümmert. Der Heizer Reed von Garden Prairie sprang von der Maschine und fand dabei seinen Tod. Der Maschinist Morton, welcher von der Weisung, an der betreffenden Stelle langsam zu fahren, nichts wußte, entkam unversehrt.

Springfield, Ill. Der Prozeß wider Ferdinand Volbrecht von Alton, welcher angeklagt ist, Ausländern auf ungesetzliche Weise Bürgerpapiere verschafft zu haben, damit diese bei den letzten Wahlen für die demokratische Partei stimmen konnten, begann hier gestern. Volbrechts Anwalt versuchte zu beweisen, daß dieser nur ein Werkzeug Anderer, an dem Verbrechen Betheiligter, gewesen sei.

Warsaw, Ill. Während des heftigen Gewittersturmes gestern kehrten Herr und Frau Wilson, in Begleitung von Zora Yoe, Frau Workman und John Wilson, in ihrem Wagen von einem Ausflug nach Tioga nach Hause zurück. Ein Blitzstrahl traf den Wagen, tödtete Zora Yoe und verbrannte ihre Leiche auf furchtbare Weise. Die zu beiden Seiten des Mädchens sitzenden Männer entkamen mit geringen Verletzungen.

Columbus, Ind. Gestern Nachmittag gerieth der Laden des Herrn Thos. Bright nahe Washington in Brand. Das in dem Laden aufbewahrte Pulver explodirte und tödtete ein werthvolles Pferd, das vor einem Wagen, etwa 200 Fuß von dem brennenden Gebäude entfernt, stand. Der Kutscher Aaron Stucker entkam mit einer leichten Fleischwunde. Der am Gebäude angerichtete Schaden beträgt etwa $2000.

Racine, Wis. Eines erfreulichen Wachsthums, wie es selten noch eine Kirchengemeinde zu verzeichnen hatte, erfreut sich die unter der Seelsorge des Pastors L. C. Hansen stehende Immanuel-Kirche. Vor sechs Monaten zählte sie 13 Mitglieder und heute sind es ihrer bereits 67. Die Sonntagsschule wird von 109 Schülern besucht und kein Sonntag verging, an dem nicht ein Zuwachs der Schülerzahl zu verzeichnen gewesen wäre. In letzter Woche pflanzten die Schüler 55 Bäume und errichteten einen Zaun um den Platz.

Kurz und Neu.

* In den am Samstag in den Townships Lyons und Nordwood Park abgehaltenenSpezial-Schulrathswahlen wurden für Norwood Park D. M. Ball, E. D. Smith und Michael Huebsch, und für Lyons John Sales und Fred Born zu Mitgliedern des Schulraths gewählt.

* Die Hundebesitzer werden darauf aufmerksam gemacht, daß jetzt alle Hunde, die nicht mit Maulkorb und Steuermarke versehen sind, der Gefahr ausgesetzt sind, den Hundefängern in die Hände zu fallen. Bisher sind 15,000 Hundelicenzen ertheilt.

* Der Vater der beiden am Sonntag Nachmittag auf so gräßliche Weise um ihr Leben gekommenen Knaben, Joseph und Otto Barta, der Schmied Martin Barta, beabsichtigt, die Illinois Central Bahngesellschaft auf Schadenersatz zu verklagen. Die Vertheidigung wird zu beweisen suchen, daß die beiden Knaben kein Recht gehabt hatten, die Geleise zu überschreiten.

* Der Schwede Otto Jansen, gegen den drei Anklagen wegen Einbruchs vorlagen, wurde gestern von den Geschworenen in Richter Hawes Gericht des Einbruchs in das Haus Frank Kellys, 1106 Milwaukee Ave., überführt und erhielt dafür 5 Jahre Zuchthaus.

* August Pflum, der des Mordes angeklagt ist, erhielt vom Staatsanwaltsgehilfen Elliot die Erlaubniß, sich des Todtschlags schuldig zu bekennen. Die Geschworenen in Richter Hawes Gericht verurtheilten ihn zu fünfJahren Zuchthaus.

* Der vierzigjährige Maschinist John Stoneham wurde gestern Abend um neun Uhr in seiner Wohnung, 120 Jefferson Str., todt vorgefunden. Ein Herzschlag hatte seinem Leben ein Ziel gesetzt.

* Die Wohnung SalvatorPusitallis, 62 Tilden Ave., wurde am Sonntag Abend von Einbrechern heimgesucht. Die Spitzbuben brachen eine Hinterthüre auf und nahmen einen Koffer mit $500 baar und Schmucksachen im Werth von $200 mit.

* John Bebber von 109 Barber Str. fiel am Sonntag beim Fischen in den See und ertrank. Eber hinterläßt Frau und Kinder.

Briefkasten.

M. M. Hahn, Freibergs Opernhaus. Ihre Zuschrift ist verlegt worden, der Inhalt derselben kann aber in Kürze am Freitag mit dem Anderen erwähnt werden, wenn Sie uns die bezüglichen Notizen zukommen lassen.

Zwei Wettende. Die Kurhessen waren keineswegs käufliche Subjekte, die sich für einen Judaslohn an die englische Regierung verkauften, sondern sie wurden von ihrem damaligen Herrscher verschachert, von Friedrich II., der in den Jahren 1776—84 22,000 Mann seiner Truppen im englischen Sold in Nordamerika gegen die um ihre Freiheit ringenden Kolonisten kämpfen ließ, wofür ihm 21,276,778 Thaler gezahlt wurden.

Carl S. Von der Division Str. bis zur Wisconsin Str. auf der Nordseite sind es, rechnet man die Clark Str. als Durchschnittsstraße, sechs ganze „Blocks". Eine englische Meile in den Ver. Staaten ist gleich 1760 Yards.

Ernst L. Sie können allerdings von hier aus per Schiff nach Buffalo reisen, der Weg ist aber ein so weiter, daß die Fahrt kostspieliger ist, als per Eisenbahn. Auch ist die Fahrt von so langer Dauer, daß wir Ihnen diese Route nicht anrathen können. 2). Wenn die Möbel noch neu sind, so thut man selbstverständlich besser daran, sie mitzunehmen. Der Transport auf Frachtzügen ist nicht theuer. Sie können die Frachtgebühren, sowie Alles Andere in der Office einer der Eisenbahnen, die nach dem Bestimmungsorte fahren, erfahren.

D. Michel. Die in Ihrem letzten Eingesandt ausgedrückten Ansichten enthalten nichts Neues. Es wäre daher Raumverschwendung, dieselben zu veröffentlichen. Die demokratische Partei hat sich bereits in ihrer Staats-Convention entschieden für Aufhebung des Schulzwangsgesetzes erklärt, und was die Republikaner thun werden, bleibt abzuwarten. Uebrigens geschieht mehr in der Sache, als Sie denken, wenn auch nicht öffentlich.

Wm. F. Allgemeine Verbesserungen der Parks und Boulevards der Westseite werden durch eine allgemeine Steuerauflage für sämmtliche Grundeigenthümer der Westseite, je nach der Abschätzung der letzteren bezahlt; dagegen haben die Grundeigenthümer, in deren nächster Nähe spezielle Verbesserungen angelegt werden, wie Durchlegung neuer Straßen, Verwandlung von Straßen in Boulevards, die Kosten für letztere durch Spezialsteuern zu tragen.

J. A. H. Der Mann muß auf die Erhöhung eingehen oder ziehen; mehr wie fünf Tage Notiz brauchen Sie nicht zu geben, wollen Sie Ihren Miether aber eventuell mit Sicherheit bis zum 1. n. M. los sein, so stellen Sie ihm lieber umgehend die Wahl zwischen mehr zahlen oder ziehen, und kündigen Sie ihm, wenn er das zweite vorzieht, sofort, denn 15 Tage lang kann er unter Umständen durch allerlei gerichtliche Kniffe seine Exmission verzögern, länger aber nicht.

R. Sch. Sie können dem Mann gar nichts anhaben, ihn auch nicht verklagen.

Scheidungsklagen.

Folgende Scheidungsklagen wurden gestern eingereicht: Mary E. gegen John Reuth, wegen böswilligen Verlassens; Angenette gegen Jonathan Dickey, wegen grausamer Behandlung; Eva S. gegen Nathan B. Farrand; Chas. B. gegen May Hine, wegen böswilligen Verlassens; Nettie G. gegen Edwin G. Weston, wegen böswilligen Verlassens; Frank gegen Mattie Johnston, wegen Ehebruchs und Jennie D. gegen George H. Sprague (Scheidung von Tisch und Bett), wegen grausamer Behandlung.

Folgende Scheidungsdekrete wurden bewilligt: Harriet von William Mayer, wegen Grausamkeit und Trunksucht; Maggie von James Lee, wegen Grausamkeit und Trunksucht; Ida von Albert Klenitz, wegen Grausamkeit; John von Annie Romag, wegen Verlassens; Angelia von John Kirsten, wegen Grausamkeit; Herman von Jensine Rasch, wegen Verlassens; Richard von Mathilda Heide, wegen Verlassens; Patrick von Josephine McConnell, wegen Ehebruchs; Josep K. von Margaret Rosina Stilwell, wegen Verlassens; William W. von Minnie Barrett, wegen Ehebruchs; Nellie G. von Fred L. Bailey, wegen Verlassens; Cora von Henry Lamping, wegen Verlassens; Agnes von George L. Optigrove, wegen Verlassens; Clara von John C. Thompson, wegen Grausamkeit; Theresa von James Hoey, wegen Verlassens; Mary J. von Edward A. Stevens, wegen Ehebruchs; Lavina J. von William Gill, wegen Verlassens; Annie von John J. Crane, wegen Verlassens; Owen von Margaret Doyle, wegen Grausamkeit.

* Frau Martha Benedikt, welche eine Gesellschaft zur Errichtung eines Hospitals für ansteckende Krankheiten gegründet hat, erklärt jetzt, daß die Subscriptionen nicht eingezogen werden würden, da die Countybehörde vor einiger Zeit beschlossen habe, ein solches Hospital zu erbauen.

Heiraths-Licenzen.

Die folgenden Heiraths-Licenzen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

John Eklund, Caroline Anderson.
Julius Schultz, Mathilda Gale.
Hubert Ehuborn, Emily Fredzell.
Herman Draaka, Helen Peterson.
Johann Heutze, Arine Johannsen.
George B. Ide, Lillian D. Grafton.
Albert Kopp, Mathilda Dettberner.
Thomas Krestensen, Rea Krestensen.
Hermann Schönfeld, Augusta Böttcher.
Victor Hois, Mary Maschek.
Charles Foster, Lizzie Illy.
Samuel Prince, Rachel Provolsky.
Wenzel Plefka, Katie Wanisova.
Vaclav Kapp, Mary Cada.
Mathäus Buhler, Dorothea Lisk.
John Nelson, Louise Lorentzen.
Adam Fishkorn, Katie Hofer.
Richard Olsen, Oline Olsen.
Michael Zimmer, Rose A. McConville.
George Otthoff, Wyanda Ramshorst.
Jacob Jespersen, Hannah Thoresen.
John Phillip, Frau Esther Wolfsowitz.
Axel Jacobson, Bertha Anderson.
Peter Knudtgensen, Marina Kling.
Charles Brown, Emilie Steeger.
August Hensel, Annie Engelhard.
William Berg, Hattie S. Peterson.
Isaac Nusbaum, Bertha Herschkowitz.
Wilhelm Schueke, Emma Eberling.
George Horr, Frau Paulina Hauser.
Jacob Bender, Helena Pumper.
Niels B. Nielsen, Helena Hansen.
Otto Hallberg, Selma Jackson.
George J. Buehler, Anna Smith.
F. W. Pfortmuller, Dorothea J. Meyer.
Frank B. Scoar, Therese M. Meiling.
John H. Dieden, Mary Schwab.
Fred G. Lutz, Kittie O'Connor.
Fritz Peterson, May Bregan.
David Cohen, Annie Friedman.
Adam Urban, Johanna Glowczeroska.
Jacob Meinzer, Phoebe S. Lanover.
John W. Stuck, Frau Lizzie Filson.
Michael Mills, Tillie Klein.

Todesfälle.

Im Nachstehenden veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern Mittag und heute Nachricht zuging:

Herbert Frank, 155 West 12. Str., 2 M. 21 T.
Emma Wacht, 432 Belmont Ave., 4 J. 5 M. 3 T.
Lina Eisleben, 403½ West Ohio Str., 38 J.
Anna Schutten, 274 Blackhawk Str., 60 J.
Chas. Otto, 132 West Harrison Str., 81 J.
John Bebber, 109 Barber Str.
Dora Fehrenkamp, 1005 Wilcox Str., 38 J.
Annie Gelder, 393 S. State Str., 17 J. 8 T.
Frank Wetzel, Presbyterianer Hospital, 36 J.

Bauerlaubnißscheine

wurden an folgende Personen ausgestellt: Newton Estate, zweistöck. Flats und Basement, 358 W. Jackson Str., $8000; Thomson-Houston Co., Elektrische Licht-Station, 53. Str. und J. C. R. R., $5000; Northern Hotel Co., 14stöck. Hotel und Basement, 227 bis 245 Dearborn Str., $1,000,000; Thomas Goodbody, zweistöck. Flats und Basement, 8 DeKalb Str., $5500; W. Meyer, dreistöck. Wohnhaus und Basement, 42 St. James Pl., $6000; John Peterson, zweistöck. Flats und Basement, 1483 Roscoe Str., $2200; Adam Winkleman zweistöck. Anbau und Basement, 2906 Hannover Str., $2100; M. Weniger, zweistöck. Flats und Basement, 416 S. Paulina Str., $7500; Frau C. Stretch, zweistöck. Flats, Laden und Basement, $3000; Gates Iron Works, einstöck. Maschinen-Werkstätten und Basement, 58—64 S. Clinton Str., $13,000; C. E. Phelps, zwei- und einstöck. Flats und Cottage, Morgan und 69. Str., $3000; C. E. Phelps, zwei zweistöck. Flats, Aberdeen nahe 75. Str., $4000; R. L. McPike, zweistöck. Flats, Webster Ave. nahe 74. Str., $2500; A. J. Stone, achtstöck. Office- und Laden-Gebäude, Madison Str. und Ogden Ave., $150,000; William Kent, sieben dreistöck. Gebäude und Basement, 43. Str. und Calumet Ave., $45,000.

Marktbericht.

Chicago, 16. Juni 1890.

Diese Preise gelten nur für den Großhandel.

Gemüse.

Neue Gurken 25—30c per Dtzd.
Salat 15—20c per Dtzd. Bündel.
Radieschen 8—10c per Dtzd. Bündel.
Spargel 65c—75c per Kiste.
Neue Kartoffeln $2.50—3.00 per Barrel.
Illinois süße Kartoffeln $4—4.50 p. Brl.
Weiße Bohnen, No. 1., $1.80—1.85 per Bu.
Rothe Beten 20—40c Dtzd. Bündel.
Weiße Rüben 75—$1.00 per Kiste.
Zwiebeln $4.00—4.50 per Brl.
Einheimischer Sellerie 25—30c per Dtzd.
Neuer Kohl $1.00—1.25 per Kiste.

Früchte.

Kochäpfel $3.25—$3.75 per Brl. Besser Sorten $4.00—4.50 per Brl.
Erdbeeren $1—$1.75 per Kiste.

Butter.

Beste Rahmbutter 13—13½c per Pfd.; geringere Sorten variirend von 8—11c.

Käse.

Voll-Rahm-Käse (Cheddar) 7¼—7½c per Pfd. Feinere Sorten 10—11c per Pfd.
Abgerahmter Käse 3—5c per Pfd.
Schweizer-Käse 12½—13½c per Pfd.

Fleisch.

Kalbfleisch 5—6½c per Pfd.

Lebendes Geflügel.

Küken 18—20c.
Alte Hühner 9c per Pfd.
Enten 8—9c; Truthühner 8—8½ per Pfd.
Gänse $4.00—4.50 per Dtzd.
Frische Eier 11—12c das Dtzd.

Hafer.

No. 3 29—29½c, No. 2 29½—30½c.

Heu.

No 1 Thimothee $10.00—12.00.
No 2. $8.00—9.00.

* Der Farbige Alex Corperen von 404 S. Clark Str., fiel gestern Abend an der State Str.-Brücke in den Fluß und ertrank. Die Leiche des 30jährigen Mannes wurde nach Klaners Morgue, 148 Monroe Str., gebracht.

Dienstag, den 17. Juni 1890.

Vergnügungs-Wegweiser.

McVickers Theater — „Married Life."

Grand Opera House — Heß'sche Operetten-Gesellschaft in „Olivette."

Hooleys Theater — James O'Neil in „Dead Heart".

Columbia Theater — Dixey und seine Burlesken-Gesellschaft.

Havlins Theater — „Dads Girl."

Jacobs Clark Str.-Theater — „Streets of New York."

Academy of Music — Kate Pursell.

Ehe und Sittlichkeit.

(Aus der Vossischen Zeitung.)

Ist es wahr, wie Herr Stöcker vor kurzer Zeit im Abgeordnetenhaus behauptet hat, daß die frühe oder leichte Eheschließung eine Quelle der Unsittlichkeit sei? Nicht selten ist wohl aus Rücksichten der finanziellen Belastung der Gemeinden, vom Standpunkte der Armenpflege eine Erschwerung der Heirathen empfohlen worden. Daß die Ehe jene Unsittlichkeit fördere, welche Herr Stöcker erörterte, ist eine Behauptung, welche nicht nur aller Erfahrung, sondern auch der Natur widerspricht. Aus der Statistik der unehelichen Geburten läßt sich mit Leichtigkeit nachweisen, daß überall dort die Unsittlichkeit am stärksten ist, wo die Eheschließung am meisten erschwert ist.

Diese Wahrnehmung hat schon Tacitus gemacht, indem er Römer und Germanen verglich und in der Erinnerung, daß man in Rom die Eheschließung künstlich zu fördern genöthigt war, ausrief: „Ehelosigkeit hat keine Vortheile." Für die Gegenwart hat Oettingen in seiner Moralstatistik den Beweis erbracht, einmal, daß Deutschland und insbesondere Preußen in der Statistik der Ehen einen tiefen Stand einnimmt und selbst im Verhältniß zu der Zeit nach den Freiheitskriegen einige hunderttausend Ehen mehr haben müßte, als thatsächlich geschlossen werden, sodann, daß die unehelichen Geburten, welche ein untrüglicher Maßstab der Sittlichkeit eines Volkes seien, sich überall auffällig mehren, wo die Heirathsziffer abnimmt.

Die öffentliche Gesundheitslehre hat ferner in Uebereinstimmung mit der Moralstatistik nachgewiesen, daß einerseits die Zahl der Geisteskranken und der Selbstmörder, anderseits diejenige der Verbrecher unter den Verheiratheten erheblich geringer ist, als unter den Ehelosen, so daß selbst ein Mann wie Herr Adolf Wagner das freie Recht der Eheschließung „eine der wichtigsten Bedingungen eines gesunden Volkslebens" nennt und anerkannt, daß die Aussicht, sich einen eigenen Herd zu gründen, „notorisch einer der mächtigsten sinnlichsittlichen Impulse im Menschen aller Culturstaaten und aller Nationalitäten" sei, daß die Ehe in hohem Maße zu wirthschaftlicher Tüchtigkeit anspore, daß in der Ehe die Sorge für Weib und Kind die beste wirthschaftliche Triebfeder sei, daß die Funktion der sparsamen Hausfrau von großer Bedeutung und daß endlich nicht gering anzuschlagen sei „der Erfolg des egoistischeren Erwerbs- und Sparsinnes des Einzelnen durch das vom Egoismus zwar nicht ganz freie, aber doch auch sittlich anders zu beurtheilende und anders wirkende Streben, für die Angehörigen zu erwerben und zu erübrigen."

Diesen Thatsachen und Zeugnissen steht der gesunde Menschenverstand, der nicht alle Gesetze der Physiologie verachtet, zur Seite. Wenn der gesund empfindende Mensch erfährt, daß München unter der Herrschaft eines die Ehefreiheit beschränkenden Gesetzes an Zahl der unehelichen Geburten alle östlichen Culturländer übertraf, daß im Kanton Luzern unter der Herrschaft eines ähnlichen Rechtes die unehelichen Geburten 1861—1865 volle 15,0 pCt. sämmtlicher Geburten ausmachten, nach Abschaffung jenes Gesetzes aber 1875 nur 4,9, 1879 nur 4,5 pCt., so findet er diese Thatsachen nur natürlich.

Aus Sibirien.

In San Francisco traf vor einigen Tagen aus Canton, China, ein schwedischer Edelmann, der Baron von Wrede, ein, welcher lange in der russischen Flotte diente, aber vor einigen Jahren in eine Verschwörung gegen den Zaren Alexander II. verwickelt und nach Sibirien deportirt wurde, von wo er entfloh. Er gelangte unter unsäglichen Strapazen nach einem Hafen am Caspischen Meer, wo er sich auf einem nach Cochinchina segelnden Schiffe unter einem Haufen roher Felle verbarg. So gelangte er nach Ostindien, von dort nach Canton in China und dann weiter nach San Francisco.

Baron Wrede gab einem Berichterstatter der „New York Tribune" eine drastische Beschreibung der in Sibirien ausgestandenen Leiden. Er schildert das Schicksal der Zwangskolonisten und Sträflinge, die in Sibirien als Verschickte zusammengefaßt werden, als höchst beklagenswerth. Die Behandlung sei zwar nicht so grausam, wie sie häufig geschildert werde, doch seien die Verbannten aus den unteren Gesellschaftsschichten wenig mehr als Landstreicher, welche ihr Leben mit Goldwaschen verdienen und von Haus zu Haus betteln gehen müssen. Der Bauer hat keinen Besitz. Alles Land gehört der Krone, die es an die Gemeinde vergibt. Diese theilt die Gemeindeflur jährlich nach der Ernte aus.

Die Gold- und Silberminen, in welchen die Deportirten arbeiten, sind an englische Kapitalisten verpachtet, welche den Sträflingen 10 Kopeken Taglohn bezahlen. Die Kost ist schlecht und Lebensmittel sind theuer. Gemüse ist fast gar nicht zu haben. Die Frauen werden nicht besser behandelt, als die Männer, und die jungen Mädchen häufig gezwungen, Kosaken zu heirathen, welche verehelicht sein müssen.

Nach der Versicherung von Baron Wrede, welcher seine Verbindungen mit der Nihilisten-Organisation aufrecht erhalten hat, sind diese Revolutionäre rühriger denn je, vorzüglich organisirt und zu allen Opfern bereit.

Die Weltausstellung.

Die Missourier Bevollmächtigten, welche für St. Louis die Ehre in Anspruch nehmen, zuerst den Gedanken zur Abhaltung der Weltausstellung angeregt zu haben, werden bei dem am 26. d. M. erfolgenden Zusammentritt der Bundes-Commissäre mit allen Kräften darauf dringen, daß der Missourier Staats-Hilfssecretär Robert M. Yost zum permanenten Secretär der Weltausstellungsbehörde ernannt werde. Die Herren behaupten, daß die Idee dieser Anerkennung würdig sei und begründen diese Auffassung in einem gestern im Ausstellungs-Hauptquartier eingelaufenen gedruckten Circular mit großem Geschick. Gouverneur Francis von Missouri und mehrere von den einflußreichsten engeren Landsleuten des Herrn Yost zollen der Würdigkeit desselben warme Anerkennung.

Außer dem erwähnten Circular traf im Hauptquartier auch noch eine Copie des „Boston Transcript" ein, in welcher der Plan, die Illinoiser Central-Bahn den bewußten Seetheil auffüllen zu lassen, über den Schellenkönig hinaus gelobt wird, auch verlautet, daß der Direktorenrath der genannten Bahngesellschaft, welcher noch im Laufe dieser Woche in New York zusammentreten wird, denselben ernstlich in Erwägung zu ziehen beabsichtigt.

Schließlich sei noch erwähnt, daß ebenfalls gestern ein reicher Coloradoer im Hauptquartier vorsprach, welcher erklärte, daß die Minenbesitzer des berühmten Aspiner Distrikts ernstlich mit dem Gedanken umgingen, auf dem Weltausstellungsplatze einen Stollen graben zu lassen, in welchem der praktische unterirdische Minenbetrieb Jedermann ad oculos demonstrirt werden sollte. Der Herr behauptete, daß auch Herr Brown, der Coloradoer Bevollmächtigte, für die Realisirung dieses jedenfalls außerordentlich erfolgreichen Planes energisch eintreten werde.

Deutsche Volks-Theater.

Arbeiter-Halle.

„Aennchen vom Hofe" war der Titel des ersten Stückes, welches am Sonntag in der Arbeiter-Halle gegeben wurde, und war es besonders Frl. Liebig, welche in der Titelparthie außerordentlich gefiel, sie spielte aber auch reizend und sah in den beiden verschiedenen Charaktermasken als einfältiges Gänschen und überspannte Weltdame sehr gut aus. Ihr zur Seite stand Frl. Kraus, welche in ihrer Verkleidung als Bauermädchen bewies, daß sie es versteht, Comödie zu spielen. Hr. Röseke war ein „sehr dicker Regenwurm" und spielte ebenfalls gut, nicht minder Hr. Leist den Reinhold und Hr. Alvin den Baron. Zum Schluß wurde „Eine verfolgte Unschuld" gegeben und erzielte dieses Stück in der Besetzung mit C. Alvin, F. Leist, W. Röseke und Aug. Liebig einen durchschlagenden Erfolg: Das Publikum war sehr animirt und kam den ganzen Abend nicht aus dem Lachen.

Bahn Frei-Turnhalle.

Letzten Sonntag fand in dem kühlen und schönen Concert-Lokal eine Vorstellung mit Ball statt. Das Komiker-Duo Rossi und Schott führte seine Sachen trotz der stümperhaften Piano-Begleitung (der Geiger war gut) mit Bravour durch und erntete reichen und wohlverdienten Beifall. In der Schluß-Piece, dem Einakter „Der verhängnißvolle Buckwheat Cake", bewies sich Herr Rossi als routinirter Schauspieler und Charakterkomiker. Herr W. Schott und Frl. Fanny Nathan führten ihre Rollen gut durch. Am nächsten Sonntag ein neues, gewähltes Programm. Erstes Auftreten des Chinesen Hong Wing als Gesangskomiker.

Anzeigen-Annahmestellen.

Nordseite:

Edw. Otto, Apotheker, 115 Clybourn Ave., Ecke Larrabee Str.
Chas. L. Feldkamp, Apotheker, 445 N. Clark Str., Ecke Division.
R. H. Haake, Apotheker, 80 O. Chicago Ave.
Ferd. Schmeling, Apotheker, 506 Wells Str., Ecke Schiller.
Henry Goetz, Apotheker, Ecke Lincoln und Webster Avenues.
Herm. Schimpsky, Newsstore, 276 O. North Ave.
R. Hutter, Apotheker, 620 Larrabee Str.
C. F. Claß, Apotheker, 887 Halsted St. nahe Centre.
Brunhoff & Co., Apotheker, Ecke North und Hudson Aves.
F. H. Ahlborn, Apotheker, Ecke Wells u. Division St.

Westseite:

Henry Schroeder, Apotheker, 453 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Avenue und 821 und 833 Milwaukee Ave., Ecke Division Str.
Otto G. Haller, Apotheker, Ecke Milwaukee und North Aves.
Otto J. Hartwig, Apotheker, 1570 Milwaukee Ave., Ecke Western Ave.
F. Brendecke, Apotheker, 468 W. Chicago Ave., Ecke Ashland Ave.
Wm. Schultze, Apotheker, 913 W. North Ave.
Rudolph Stangohr, Apotheker, 841 W. Division Str., Ecke Washtenaw Ave.
J. B. Kerr, Apotheker, Ecke Lake Str. und Bryan Place.
Langes Apotheke, 675 W. Lake Str., Ecke Wood Straße.
C. B. Klinkowström, Apotheker, 477 W. Division St.
A. Nafziger, Apotheker, Ecke W. Division u. Wood.
C. J. Tobler, Apotheker, 800 und 802 S. Halsted Str., Ecke Canalport Ave.
J. J. Schimek, Apotheker, 547 Blue Island Ave., Ecke 18. Straße.
Martin L. Brauns, Apotheker, 890 W. 21. Straße, Ecke Hoyne Ave.
J. J. Babel, Apotheker, 641 W. Madison Str.
Emil Fischel, Apotheker, 631 Centre Ave., Ecke 19. Straße.
C. A. Boehler, Store, 192 Blue Island Ave.
A. Jeutsch, Apotheker, Ecke 12. Str. und Ogden Ave.

Südseite:

J. W. Trimen, Apotheker, 522 Wabash Ave., Ecke Harmon Court.
Forsythe & Schmid, Apotheker, 3100 State Str.
Forsythe & Schmid, Apotheker, 629 31. Str.
Arzt & Co., Apotheker, 420 26. Str.
Henry F. Thoms, Apotheker, Ecke S. Clark Str. und Archer Ave.
Rudolph P. Braun, Apotheker, 3100 Wentworth Ave., Ecke 31. Straße.
A. P. Freund & Co., Apotheker, 258 31. Str., Ecke Michigan Ave.
F. Wirnecke, Apotheker, Ecke Wentworth Ave. und 24. Str.
Forsythe & Schmid, Apotheker, 61 Clark Str.
Julius Cunradi, Apotheker, 2904 Archer Ave., Ecke Deering Str.
H. C. Schmidt, Apotheker, 4732 Wentworth Ave., Ecke Root Str.
John J. Bell, Apotheker, Ecke State und 47. Str.
Apotheke, 5500 State Str.
Apotheke, Nordost-Ecke 35. und Halsted Str.
H. Rhein, Store, 4817 Loomis Str.

Lake View:

Chas. F. Pfannstiel, Apotheker, S. O. Ecke Halsted Str. und Wrightwood Ave.
C. W. Jacob, Apotheker, Ecke Lincoln, Belmont und Ashland Aves.
W. L. Brown, Apotheker, Ecke Lincoln Ave. und School Str.
Fr. C. Egloff, 1237 Ashland Ave.

Organisation der Bau- und Leih-Vereine.

Etwa dreißig Delegaten von Bau- und Leih-Vereinen aus den verschiedenen Staaten des Bundes waren gestern im Grand Pacific zusammen, hauptsächlich zu dem Zwecke, die National-Liga der Bau- und Leih-Gesellschaften weiter zu organisiren. Die Liga wurde zur Förderung der Interessen der einzelnen Vereine gegründet. Mit der Ausarbeitung eines genauen Organisationsplanes wurden folgende Herren betraut: W. C. Hale von Atlanta, Ga.; J. T. Crowell von San Francisco und Richter J. M. Wilkinson von Bowling Green, Ky. Zu permanenten Beamten der Liga wurden erwählt: M. D. Miller von St. Paul, Präsident und Owen Scott von Bloomington, Secretär.

* Morris Fleckles, der beschuldigt ist, Herrn Robert H. Ham einen Ring und $45 gestohlen zu haben, wird morgen vor Richter Shepard auf Grund eines „Habeas-corpus"-Befehls ein Verhör zu bestehen haben.

* Der in 7443 Brooks Ave. in Grand Crossing wohnhafte Arthur Stuck berichtete gestern Abend dem Polizeilieutenant Creighton, daß er beim Fischen am Pier der 75. Str. ein Büschel grau untermischte Frauenhaare gefunden habe. Eine Nachsuchung nach einer etwaigen Leiche hat noch kein Resultat ergeben.

Brauereien.

Kleine Anzeigen.

1 Cent das Wort für alle Anzeigen unter dieser Rubrik.

Verlangt: Männer und Knaben.

Verlangt: Zwei junge Männer, einer als Hausbursche und einer zum helfen, rein machen und Gäste zu bedienen, im Saloon. 431 W. Randolph Str. dmi6

Verlangt: Ein guter Junge der die Bäckerei erlernen will. 185 Sedgwick Str. dimi6

Verlangt: Ein lediger Schlosser. Näheres 93 E. Indiana Str., Piano-Factory bei Mr. Jacob. dimi6

Verlangt: Eine zweite Hand Brotbäcker. 2897 Archer Ave. 9

Verlangt: Ein Schreiner, der jede vorkommende Arbeit im Jobbing-Shop verrichten kann. 138 Fullerton Ave. 7

Verlangt: Ein guter Schlosser für Bauarbeit. 197 Blue Island Ave. 7

Verlangt: Ein Mann oder Junge, um zwei Pferde zu füttern und Hausarbeit zu thun. 159 Canalport Ave. 7

Verlangt: Ein fleißiger Junge von 16—17 Jahren, der etwas Erfahrung im Grocery-Geschäft hat. Nachzufragen 504 Wells Str. dimido7

Verlangt: Ein guter Junge im Restaurant. 126 5. Ave. 7

Verlangt: Schlosser und Tinsmith. 274 5. Ave. 7

Verlangt: Ein guter Painter, stetige Arbeit. 899 N. Western Ave. dimi7

Verlangt: Ein Junge, der schon an Cakes gearbeitet hat. 875 W. North Ave. 7

Verlangt: Ein Junge von ca. 14 Jahren, der deutsch lesen und schreiben kann, um im Zeitschriften-Geschäfte behilflich zu sein. 76 5. Ave., Room 1. 7

Verlangt: Starker Junge von 16—17 Jahren, der auf der Nordwestseite wohnt. 387 Milwaukee Ave. 7

Verlangt: Ein Knabe von 13—15 Jahren für Store. 257 Rush Str. 6

Verlangt: Guter Sattler, dauernde Beschäftigung, $8 die Woche mit Board. Nachzufragen bei Hahnader, Hammond, Ind. modimi6

Verlangt: 500 Männer für Eisenbahnen, Farmen, Sägemühlen und sonstige Arbeit in verschiedenen Staaten, freie Fahrt. 100 für Lumber Yards und andere Arbeit in der Stadt. Roß' Labor Agency, 2 S. Market Str., oben. molw7

Verlangt: Ein lediger Sattler. 118 Hastings Str. samodi6

Verlangt: Ein lediger Butcher, welcher deutsch und englisch spricht, im Laden aufwarten und gut Wurst machen kann. 401 Roscoe Boulevard, Ecke Robey. samodi9

Verlangt: Einige Deutsche, um unsere Waaren zu verkaufen, bringt Referenzen. Metropolitan Mfg. Co., 284 Wells Str. 13julw3

Verlangt: Gute Arbeiter für Lumberyard, guter Lohn, bei S. R. Howell & Co., 35. und Iron Str. 13julw3

Verlangt: Gute Möbelschreiner an Saloon Fixtures. Keenan Bros. Mfg. Co., Ecke Loomis und Taylor Str. 11julw3

Verlangt: Arbeiter, welche ein Heim wünschen und Arbeit für das ganze Jahr und Willens sind, auf das Land zu gehen. Erkundigt Euch bei Taylor & Jones, 1011 Tacoma Bldg. 11julw3

Verlangt: Schneider und solche Leute, die das Zuschneiden, Designen für Damen- und Herren-Garderobegeschäfte gründlich und praktisch für Wholesale oder Costumarbeit erlernen wollen. 212 S. Halsted St.

Verlangt: Frauen und Mädchen.

Läden und Fabriken.

Verlangt: Zwei gute Maschinenmädchen an guten Shopröcken, $9.00 die Woche. 1083 W. North Ave. 17junlw6

Verlangt: Gute Maschinen- und Handmädchen an Cloaks. 423—25 W. Division Str., nahe Robey Str. bidofa6

Verlangt: Kleidermacherin und ein Mädchen zum lernen. 506 Blue Island Ave. dimido10

Verlangt: Eine gute Kleidermacherin, welche ausgeht zum Nähen. 650 Milwaukee Ave. 10

Verlangt: Operators und Finishers an Cloaks. Nachzufragen die ganze Woche. Euchenbaum, 10 Park Str. dimi8

Verlangt: Erfahrene Maschinen-Mädchen an Cloaks zu nähen. 981 N. Washtenaw Ave. dimi8

Verlangt: Ein Maschinenmädchen an Shop-Röcke. 77 Wade Str., Wildauder; mdi4

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Handarbeit an feinen Röcken. 350 Nord Paulina Str. mdmi4

Verlangt: Ein Mädchen, um das Kleidermachen zu lernen. 1028 Girard Str., nahe Armitage Ave. modi6

Verlangt: Frauen und Mädchen, die das Zuschneiden, Maßnehmen, Anpassen, Drapiren, Musterzeichnen und Anfertigen von Kleidern, Mänteln, Mantillen gründlich erlernen wollen. Pariser Zuschneideschule, 212 S. Halsted Str. 21apBw2

Hausarbeit.

Verlangt: Ein Mädchen für Betten zu machen. 97 W. Madison Str., Restaurant. 6

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 427 Carroll Ave. 6

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für Hausarbeit in einer kleinen Familie. 2412 Wabash Ave. 6

Verlangt: Eine gute Köchin für Restaurant. 282 5. Ave. 6

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit, in einer kleinen Familie. Nachzufragen Frau Hewitt, 5440 Lake Ave. Man nehme Cottage Grove Ave. Car.

Verlangt: Zwei gute Mädchen für erste und zweite Arbeit. 431 W. Randolph Str. dimi6

Verlangt: Ein Mädchen, 18 Jahre alt, für leichte Hausarbeit. Näheres 301 Sedgwick Str. 6

Verlangt: Junges Mädchen in kleiner Familie. 633 W. Superior Str. dimido6

Verlangt: Sofort, ein gutes Mädchen. Lohn 3½ Dollars die Woche. 454 Otto Str., Groß Park. dim6

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen, das kochen kann, in einer Privatfamilie. 421 S. Clark Str., Wilhelm Kaufmann. 9

Verlangt: Ein gutes Mädchen, welches englisch spricht, für allgemeine Hausarbeit. 751 N. Wells Str., zweites Flat. dimi9

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen in Privat-Familie. 1232 Wrightwood Ave., nahe Lincoln Ave.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit in einem kleinen Haushalt. 778 Sedgwick Str., zweites Flat. 9

Verlangt: Ein junges Mädchen für leichte Hausarbeit. R. Fischer, 202 O. Van Buren Str. 10

Verlangt: Ein kräftiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit, guter Lohn. 633 Milwaukee Ave., im Store. 10

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 587 Milwaukee Ave. 10

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für Hausarbeit. Nachzufragen 341 Sedgwick Str., im Store. 10

Verlangt: Ein Mädchen von 12 bis 16 Jahren, um auf ein Kind aufzupassen. 151 N. Halsted Str., Mitteiflat. 10

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. Winterberg, 354 Mohawk Str. dimido10

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 706 S. Halsted Str. 8

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 171 Bissell Str. 8

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 2975 Archer Ave. dimido8

Verlangt: Ein alleinstehender ältlicher Herr, mit eigenem Geschäft, wünscht eine anständige, kinderlose Dame, mit gutem Charakter, als Haushälterin. Gutes Heim! Nur solche ohne Anhang mögen sich melden. 192 Blue Island Ave., im Store. modi6

Verlangt: 50 deutsche Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 757 Wells Str. modimi6

Verlangt: Ein anständiges deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Guter Lohn. 714 Hudson Ave. mdimbo4

Verlangt: Ein ungefähr 15jähriges Kindermädchen. 1040 N. Halsted Str., 2. Floor. mdi4

Verlangt: Gute Mädchen für Hausarbeit für Nordseite-Familien. 427 O. Division Str., im Laden. 16jlw

Verlangt: Deutsche Mädchen finden die besten Plätze, höchster Lohn bezahlt. 2003 State Str. Stellen frei. 16junlw3

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 95 Fowler Str., Wicker Park. modi6

Verlangt: Ein junges Mädchen für leichte Hausarbeit in Familie. Mrs. Plinz, 3106 Halsted Str. samodi9

Verlangt: Deutsche Mädchen, die gute Stellen wünschen, in der Stadt, auf dem Lande oder an Sommer-Aufenthaltsorten. Frau Bee, 12 S. Clark Str. bw6

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 943 N. Ashland Ave. samodi3

Verlangt: Sofort, 75 Mädchen für allgemeine Hausarbeit, zweite Arbeit, auch Köchinnen und Kindermädchen, hoher Lohn. Frau Weiner, 2340 Cottage Grove Ave.

Verlangt: Sofort Köchinnen, Mädchen für allgemeine Hausarbeit, zweite Mädchen und Kindermädchen, beste Plätze und hohe Löhne an der Südseite bei Frau Gerson, 2407 Wabash Ave.

Wohnungen, Zimmer und Board.

Zu vermiethen: Schön möblirtes Schlafzimmer an einen Herrn. 58 Wieland Str., oben. 6

Verlangt: Zwei Boarders oder Roomers. 300 Newberry Ave. dimido6

Zu vermiethen: Ein Store, passend für Schneider- oder Harneßgeschäft, keine in der Nähe. 450 26. Str.

Verlangt: Boarders. 197 North Ave. 17julw6

Zu vermiethen: Ein schönes möblirtes Frontzimmer, für ein oder zwei junge Leute, wenn gewünscht, Frühstück und Wäsche. 239 Elm Str. 6

Zu vermiethen: Möblirtes Zimmer. 359 Maxwell Str., hinten oben. 8

Zu miethen gesucht: 3 oder 4 Zimmer an der Nordseite. Offerten unter Henry Stoeckert, 177 W. 13. Str.

Zu vermiethen: Freundlich möblirte Zimmer, eine Treppe hoch. 371 Wells Str. dimido8

Zu vermiethen: Ein schön möblirtes Frontzimmer mit separatem Eingang, an ein oder zwei anständige Leute, mit oder ohne Kost. 507 N. Paulina Str., unten, nahe Division Str. modi6

Gesucht: Ein Mann oder Mädchen kann Schlafstelle erhalten, mit oder ohne Board. 69 Newton Str. md6

Verlangt: 3 Boarders, 512 Clybourn Ave. samodi

Junge Leute finden gute Kost und Logis bei E. Berle, No. 392 W. 14. Str., im Hinterhaus. samodi9

Verlangt: Ein Boarder in deutscher Familie. 533 North Western Ave. samodi9

Zu vermiethen: Ein Stall für zwei Pferde. Thomas und Dudley Str., 2. Floor. fmdi1

Verlangt: Kostgänger, $3½ wöchentlich. 406 W. 14. Str., unten. 12julw3

Zu vermiethen: Großer Brick-Store und Basement. 1428 North Clark Str. 12jun2w4

Möblirte Zimmer mit Board 4 Dollars. 130 Ohio Str., nahe Wells. 11julw3

Junge Leute finden gute Kost und Logis. 1356 N. Clark Str. 11-21ju3

Aerztliches.

$50 Belohnung für jeden Fall von Hautkrankheit, granulirten Augenlidern, Ausschlag oder Hämorrhoiden, den Colliers Hermit-Salbe nicht heilt. 50c die Schachtel. Zimmer 62, 163 State Str. 1ma6m7

Heim für Damen, die ihre Niederkunft erwarten; Rath und Hülfe in allen Frauenangelegenheiten. Babies adoptirt. Strengste Verschwiegenheit zugesichert. Frau Dr. Schwarz (Czarra), 279 W. Adams Str. 11flj6

Erfolgreiche Behandlung der Frauenkrankheiten. 36jährige Erfahrung. Dr. Rösch, Zimmer 20, 113 Adams Str., Ecke Clark. Von 12 bis 4; Sonntags von 1 bis 2. 14ap1j4

Asthma, momentane Erleichterung — sichere Heilung. Laux's improved asthma powder, 50c die Büchse. Zu verkaufen bei allen Apothekern. 2jun6m6

Dr. Augusta Hinz, Arzt und Geburtshelferin, 426 La Salle Ave. Entbindungen und Behandlung von Frauenleiden eine Specialität. 5jun12w6

Gutes Heim für Damen, die ihre Niederkunft erwarten. Babies adoptirt. Frau Dr. L. Herscher, 845 W. Van Buren Str. 6j1mt3

Stottern und Stammeln wird gründlich geheilt. Dr. Schwarz, 182 Blue Island Ave. bw3

Verschiedenes.

Laurent Clodys Cafe, 2221 N. Clark Str., Graceland. 12jun3m6

Nähmaschinen aller Arten. Wir garantiren Ihnen Arbeit zu Hause, um für dieselben bezahlen zu können. 100 gebrauchte Maschinen für $5 und aufwärts. Domestic Office, 216 S. Halsted Str. 20mz3mt10

Monatliche Zahlungen. Transportwagen, Wagen, Equipagen, Phaetons, Karren, Sättel, Pferdegeschirr und Reparaturen. Fabrik 23. Place und Archer Ave. Waaren-Lager: 2308—2318 State Str., C. J. Hull. 7ap1j10

$15 bis $500 zu verleihen auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen x., niedere Raten, lange Zeit, jede Zahlung reduzirt die Zinsen. John Cullen, 396 W. 12. Str., Ecke Blue Island Ave. 11julm7

Zu verleihen: Auf erste Hypothek, Summen von $1000—$6000. Liberale Bedingungen. Nachzufragen Zimmer 2, 55 N. Clark Str. samodi7

Maschinen-Zeichnungen für Erfindungen, Patente x. 22jährige Erfahrung. Ernest Abshagen & Co., Zimmer 604, Monon. Block, 320 Dearborn Str.

John G. Schützler, 197 Blue Island Ave., Whitewascher, Plasterer und Calsominer. Gute Arbeit garantirt. 1junlm6

Da mich meine Frau Marie Fiedler verlassen hat, warne ich Jedermann, ihr etwas zu borgen, da ich keine Schulden für sie bezahle. Wm. Fiedler, 57 Gurley Str. 6

Zu kaufen gesucht: Hobelbank. Schilling, 129 Ward Str. dimi8

Heirathsgesuche:

Heirathsgesuch. Ein Mann von 30 Jahren wünscht sich näher mit einem Mädchen von 25 Jahren oder einer jungen Wittwe bekannt zu machen, mit etwas Vermögen besitzen, um sich zu verheirathen. Adr. T. 34, „Abendpost." modi6

Heirathsgesuch. Ein junger Mann wünscht die Bekanntschaft eines ordentlichen Mädchens (nicht über 28 Jahre) zu machen, zwecks Verheirathung. Adr. unter R. 100, „Abendpost." 6

Stellungen suchen: Männer.

Gesucht: Eine Stellung im Undertaker-Geschäft von einem ältlichen Manne, der Jahre lang in selbem Fache gearbeitet und tüchtig im Einbalsamiren ist. Gefl. Offerten 123 S. Canal Str. samodi3

Gesucht: Ein geschickter junger Mann sucht Stelle als Bartender, spricht Böhmisch, Deutsch und Englisch. Josef P., 311 Canal Str. 8

Gesucht: Ein junger Uhrmacher sucht Stellung. Josef P., 311 Canal Str. 8

Stellungen suchen: Frauen.

Gesucht: Eine Frau wünscht Wäsche ins Haus zu nehmen. 34 Orchard Str. dimi6

Verlangt: Frauen und Mädchen.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 4627 S. Ashland Ave. modimi6

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 4626 S. Ashland Ave. samodi3

Verlangt: Ein gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Muß waschen und bügeln können. 475 S. Ashland Ave., zwischen 12. und Taylor Str. modi6

Verlangt: Männer und Frauen.

Verlangt: Mann und Frau können Wohnung und Arbeit erhalten. No. 177 W. Randolph Str. dim6

Grundeigenthum und Häuser.

Zu verkaufen bei
Schwartz & Rehfeld,
160—162 Washington Str., Zimmer 47.

$12,000 N. Wells Str., bebaut, Frame, 25x110.
3,000 Melrose Str., Groß Park, bebaut, Frame, 24x125.
3,300 Clifton Ave., bebaut, Brick, 36x125.
3,600 Clifton Ave., bebaut, Brick, hinten Frame, 25x125.
1,500 Otto Str., Frame, 24½x125.
4,000 W. Adams Str., Frame, 25x125.
11,000 Ashland Boulevard, nahe 12. Str., Brick, 25x150.
3,800 Whitehouse Ave., bebaut, Frame, 25x125.
6,000 Sedgwick Str., bebaut, Brick, 25x73.
3,700 Wm. North Ave., bebaut, nahe 44. Str., Frame, 25x125.
3,000 Seminary Ave., bebaut, Frame, 25x125.
5,500 Lincoln Ave., bebaut, Frame, 25x110.
5,800 Wilson Str., bebaut, Frame, 25x115.
7,000 Belmont Ave., bebaut, Frame, 25x115.
10,000 Ost North Ave., bebaut, 2 Häuser, Frame, 50x115.
1,000 Ashland Ave., zwischen Addison und Rollin, drei Lotten.
3,000 Grand Blvd., West Front, drei Lotten, 77x125.
1,850 Division Str., Ecke California Ave., zwei Lotten, jede $1850.

Laßt Euer Grundeigenthum bei uns eintragen, wenn Ihr schnell verkaufen wollt. 7

Zu verkaufen: Billig, ein schönes, neues, zweistöckiges Holzhaus, 11 Zimmer, passend für Butcher und Grocery oder passend für irgend ein Geschäft, liegt zwischen drei Fabriken, Lot 50x125. Westseite, wegen Krankheit und Rückreise nach Deutschland. Näheres unter S. 39 „Abendpost". bil8

Zu verkaufen: Haus und Lot, mit 16 Zimmern, wegen Krankheit, billig, gute Einrichtungen. 1082 Diversey Str., Lake View. Nachzufragen obenauf. bifa6

Zu verkaufen: Ein Logis-Haus, billig, passend für eine Dame oder kleine Familie. 2137 Wabash Ave. samodi6

Zu verkaufen: Eine Lot an 629 Jane Str. dimido8

Zu verkaufen: Billig: schöne 4-Zimmer-Cottages an Lincoln Ave., zwischen 44. und 45. Str. $50 bis $100 baar; $10 monatlich. J. W. Bolte, Eigenthümer, 959 Emerald Ave. dimido8

5 Acker sehr gelegenes Land und einzelne Lotten billig zu verkaufen bei Dean & Hoener, Room 24, 115 Dearborn Str. 3jan3m4

Zu verkaufen: Große Bargains in Lotten in Van Schaak & Herrick's Subdivision, zwei Block westlich vom Humboldt Park und nahe der Milwaukee Ave. Der Agent befindet sich täglich am Platze (Homan und North Ave.) oder im Office 1143 Milwaukee Ave. vorsprechen, wenn Ihr bei uns kaufen wollt. Ihr befördert. 21mado8

Neu! Neu!

Lotten von $350.00 aufwärts an Diversey, Elston und Western Ave. Geld auf Grundeigenthum.
21malm2 C. Melms, 1782 Milwaukee Ave.

Bargains in Acker Land, sowie Corners und Lots, ist unsere Specialität; Geld zu verleihen, 6 Prozent. Dean & Höner, Room 24, 115 Dearborn Str. 16junlm6

Billig! Billig! Billig!

1 Lot an Leavitt, nahe Evergreen Ave.; 2 Lots in „Englewood on the Heights", zwei seltene Bargains bei Dean & Höner, Room 24, 115 Dearborn Str. 10junlm6

Zu verkaufen: Ein Haus, 524 N. Market Str. 6jlm

Kauf- und Verkaufs-Angebote.

Große Bargains — 56 „A" Str., ein Block westlich von Clybourn und Southport Ave. Lagerhäuser — Bettstellen $1 aufwärts; Kleiderschränke $3 aufwärts; Bureaus $3 aufwärts; Parlor-Garnituren $10 aufwärts; Nähmaschinen $5 aufwärts; Pianos $40 aufwärts; Orgeln $20 aufwärts; Ofen $3 aufwärts; 2 Top Grocery-Wagen; 1 Delivery- und 1 Expresswagen, sämmtlich sehr billig. Offen nur von 9 bis 9 Uhr Nachm.

Zu verkaufen: Ein gutes Pferd, 1000 Pfund, $55, ein Pferd und Wagen. $55. Pfd. 92 Dayton Str.

Zu verkaufen: Ein Postlicht, billig. 380 Larrabee Str. dimido8

Zu verkaufen: Eine große Eisbox mit Bierröhre und Counter mit Shelf, 4 Tische, 2 Dutzend Stühle, sehr billig. Näheres 2523 S. Halsted Str. 17junlw6

Zu verkaufen: Expresswagen und Buggy. 86 Emma Str. 8

Zu kaufen gesucht: Ein Buggy, geeignet zum Zeitungaustragen. 6216 Green Str. 6

Zu verkaufen: Ein Hund (Bulldog), passend für einen Geschäftsmann. 962 N. Robey Str. 6

Zu verkaufen: Gute Market-Fixtures, einschließlich Iceboy, Wagen und Scalen, sehr billig. Nachzufragen 139 Center Str., oben. dimido8

Zu verkaufen: 75 Show Cases, alle Größen, billig. 110 Sigel Str., Nordseite. 5l,mai4

Geschäftsgelegenheiten.

Schwartz & Rehfeld,
160—162 Washington Str., Zimmer 41.
General Brokers.

Hiermit ersuchen wir die Herren Saloonkeepers, Grocerybesitzer x., in unserer Office vorzusprechen, welche Geschäfte zu verkaufen haben, da wir keine Expenses (Auslagen) oder Commission vorausnehmen, bis das Geschäft abgemacht ist. Wir verleihen Geld an Grundeigenthümer, ebenso an Saloons. Unser Motto ist Reellität und prompte Bedienung.

Ferner offeriren wir: Furnished Rooms an Wabash Ave., Wohlthätig, zu La Salle Ave. (Todesfall in Familie), 96 Hotel-Zimmer, Dearborn Str., feine Gegend.
Saloon an Franklin nahe Jackson Str., verbunden mit besten Whiskey Trade und Restaurant, Grund angegeben.
Saloon, A No. 1, Harrison Str. nahe 5. Ave.
Saloon an 14. Str. nahe Morgan (Wegen Reise nach Europa).
Saloon an South Clark Str., im Mittelpunkte der Stadt mit garantirt pecuniärem Erfolg (Bargain).

Zu verkaufen: Eine feine gutgehende Bäckerei, nahe Storeverkauf, in bester Lage der Stadt, billig. 790 N. Centre Ave. 8

Zu verkaufen: Ein Saloon und Boardinghaus auf der Nordseite in bester Lage. Adresse S. 37 „Abendpost". Keine Agenten.

Pool- und Billiard-Reparaturen, sowie Transportiren prompt besorgt. R. Gohrs, 298 Blue Island Ave., Patent Pool- und Billiardtafel-Fabrikant. bimido8

Zu verkaufen: Bei Gore & Kiene, 79 Dearborn Str., verschiedene Corner-Saloons, West und Südseite, Meat-Markets und Grocery-Stores, auf der Nordseite, sowie Boardinghäuser und Geschäfte aller Art. Bitte Mittags Chicago offeriren.

Zu verkaufen: Abendpost-Route, billig. $12 per Woche, Preis $125. Nachzufragen beim Agenten No. 225 N. Clark Str. 6

Zu verkaufen: Ein Cigarren-Geschäft in der ...

Zu verkaufen: Eine Bäckerei, Candy- und Cigarrenstore. 629 Jane Str.

Zu verkaufen: Eine Abendpost-Route ... 629 Superior Str.

Des Blutes Stimme.

Roman von Felix Eckartstein.

(Fortsetzung.)

Tonkas Schönheit war oft der Gegenstand des lebhaftesten Interesses, welches die ganze Männerwelt von Ullrichshausen beschäftigte. Wer die reiche Erbin wohl dereinst heimführen würde, beschäftigte jetzt schon die Neugier, da durfte ein Graf, ja ein Prinz sich glücklich schätzen, solch' ein herrliches Wesen zur Gattin zu erhalten.

Selbst ihr Onkel Franz hatte sie in letzter Zeit so ritterlich galant behandelt, wie nie zuvor. Er berührte nie des Vaters Tod, sondern suchte sie über das langsame Hinsterben der Mutter zu trösten und vorzubereiten, er hatte überhaupt eine seltsame Vorliebe für die Kinder seines Bruders seinen eigenen gegenüber — vielleicht weil er ein großer Verehrer der Schönheit war, und das Geschwisterpaar Gerhard und Tonka in der That zwei selten schöne Menschen waren.

Das fand auch Brand. Wenn er auch nicht viele Worte über Tonkas Schönheit machte, so sagten seine Blicke desto deutlicher seine Meinung. Zartgefühl war ihm überhaupt eine unverstandene Tugend geblieben, sonst hätte er, bei der unverhohlenen Abneigung des Mädchens gegen ihn, es leicht vermeiden können, ihr zu begegnen, er schien aber ein besonderes Gefallen daran zu finden, ihren Weg zu kreuzen.

Es war im späten Frühjahr. Der Flieder verstreute verschwenderisch den süßen Duft seiner blauen und weißen Dolden, Goldregen prangte dazwischen, die ersten Rosen brachen verschämt aus grüner Knospenhülle hervor — da traf Brand Tonka ganz allein in dem Häuschen Verkorns an. Er hatte im Casino gehört, daß Tonka regelmäßig jeden Nachmittag den kranken Mann besuche, daß sie fast immer allein sei, da sie bei Verkorn oft längere Zeit verweilte und ihm aus der Bibel vorlas.

Der Mann der früheren Amme ihres Bruders war ein kluger und aufgeweckter Kopf, doch hatte er durch übermäßigen Genuß geistiger Getränke viel eingebüßt — seit dem Tode seiner Frau jedoch, die er trotz seines Lasters sehr geliebt und auch stets gut behandelt hatte, war merkwürdiger Weise ein plötzlicher Umschlag erfolgt, er, der maßlose Trinker, enthielt sich jeder Völlerei und lebte einsiedlerisch wie ein Mönch! Sobald die Arbeitsstunden vorüber waren, blieb er jedem Verkehr fern, weder Spott noch Verwunderung seiner Kameraden änderten etwas an dem Vorsatz dieser Besserung, es war als ob ein böser Geist von ihm gewichen sei. Jahrelange Gewöhnung aber führte eine Veränderung in seiner Gesundheit herbei, er wurde welk und schwach, fast ganz arbeitsunfähig und zuletzt bettlägerig. Aus allen diesen Gründen hatte man im Hause des Fabrikanten eingehendes Interesse für ihn, und Tonka selbst besuchte ihn täglich.

„Ich weiß es, Fräulein", sagte Verkorn ihr das erste Mal, es kommt davon, daß ich nicht mehr trinke — es wird auch wohl nun bald zu Ende gehen — aber wie Gott will — wenn ich nur so viel Zeit behalte, um meine Sünden zu bereuen. Nicht wahr, Fräulein, Gott zürnt nicht ewig, und wenn ich ihn so recht herzlich bitte, daß er meiner Frau und mir alle Sünden vergibt, so wird ihre arme Seele auch aus der Hölle erlöst werden."

„Aber, Verkorn, die gute sanfte Käthe ist gewiß in den Himmel gekommen, darüber seien Sie doch ruhig — die hat keinem Wurm ein Leides gethan.

„Ach, Fräulein, eben weil sie so gut war und so sanft, hat sie ein großes Unrecht geschehen lassen, sie fürchtete sich, aber sie hat es mir doch auf dem Todtenbett gestanden, was sie ihr ganzes Lebenlang gequält hat — und da hat mich's gepackt, Fräulein, und ich habe geschworen, nie wieder einen Tropfen zu trinken, damit ich nicht verrathe, was ich ihr gelobt habe zu verschweigen."

Und sein einziger Trost war, wenn das schöne Mädchen, „seine Heilige", sich an sein Leidensbett setzte und innig ihr Gebet mit dem seinigen vereinte.

An diesem lenzblühenden Nachmittage nun war Brand um die Stunde, wo er Tonka dort wußte, zu Verkorn eingetreten. Erheuchelte Theilnahme an dem Schicksal des Kranken waren seine Besuchsgründe. Da er keine Miene machte, bald wieder zu gehen, erhob Tonka sich, sagte dem Kranken noch ein paar gütige Worte und ging mit leichtem Kopfneigen an Brand vorüber. Aber kaum hatte sie den kleinen Vorplatz, auf den die Hausthür mündete, erreicht, so stand Brand an ihrer Seite und hinderte mit leichter Handbewegung gegen die Klinke hin ihr Fortgehen.

„Sie beeilen sich, aus meiner Nähe zu kommen, mein Fräulein?" fragte er mit leichtem Aerger in der Stimme. „Habe ich Ihnen je etwas zu Leid gethan?"

Tonka mußte sich ehrlich gestehen, daß dies nie der Fall gewesen, ihre Antipathie ohne Gründe war, indeß sie wollte kein directes Eingestehen irgend einer Zusammengehörigkeit und entgegnete kalt und ganz gegen ihre Gewohnheit hochmüthig: „Dazu würden Sie schwerlich Gelegenheit haben — was haben wir mit einander zu thun?"

„Vielleicht mehr als Sie ahnen, mein verehrtes Fräulein Ullrich — — nein, ich muß Sie dringend bitten, mir einige Minuten Gehör zu schenken, wenn Sie nicht sowohl sich wie Ihren Angehörigen Unannehmlichkeiten bereiten wollen."

„Eine Drohung?" Tonka war empört.

„Wenn Sie eine Warnung für eine Drohung halten, so kann ich diesen Irrthum nur bedauern, denn gerade von Ihnen möchte ich richtig beurtheilt werden."

„Weshalb gerade von mir?" Sie stieß diese Worte unüberlegt, nur durch den Widerwillen geleitet, hastig hervor, ihre dunklen Augen glühten und sie zerknüllte die schwarzen Handschuhe in der geballten Faust.

„Weshalb gerade von Ihnen?" Er wiederholte, mit einem Blick ihre ganze reizende Gestalt umfassend, diese verfängliche Frage, „weil ich Sie mehr verehre als andere Menschen — Fräulein, sehen Sie nicht so zornig zu meiner Erklärung aus — ich liebe Sie, ich bete Sie an und ich bin der Mann, ein vorgestecktes Ziel zu erreichen."

Tonka war plötzlich beängstigt geworden. — sie sagte sich, daß er nicht der Mann sei, um von Zielen zu sprechen, wenn er nicht die Mittel kenne, sie zu erreichen. Hatte er, der weggejagte Ingenieur, es nicht durchgesetzt, daß er jetzt das Oberhaupt der Fabrik geworden?"

„Und welches Ziel haben Sie in Bezug auf mich?" fragte sie verwirrt."

Brand kniete nieder, „Ihren Besitz, angebetetes Mädchen, ich werde Ihnen stets der ergebenste Gatte sein!"

Tonka stand wie entgeistert, seine Drohung von vorhin fiel ihr ein. „Und wem würden — wie sagten Sie vorhin doch — Unannehmlichkeiten daraus entstehen, wenn ich mich weigerte?"

Brand war ebenso leicht aufgestanden, wie er vorhin niedergekniet war — es war ein Komödie des Gefühls, die er spielte — er wollte reich und angesehen werden, deshalb erheuchelte er Neigung zu der begüterten Erbin — er hätte es auch gethan, wenn sie statt des zauberschönen Mädchens ein häßliches Wesen gewesen wäre — ihre berühmte Schönheit reizte ihn zwar aus Hochmuth gegen die Welt — doch so viel, wie sein egoistisches Herz überhaupt zu lieben vermochte, gehörte es Tina Gerbes, an die er mehr wie je gefesselt war.

Eine lange Pause folgte, in welcher Brand mit grausamer Schadenfreude die allmählich steigende Angst Tonka's bemerkte, erst ihre wiederholte Frage erhielt eine Antwort.

„Gerhard Ullrich würde um sein Lebensglück gebracht."

„Gerhard, mein Bruder," schrie Tonka in heißer Verzweiflung auf, und jetzt griff sie nach der Hand des Verabscheuten und hielt sie in krampfhaftem Druck fest. „Ich bitte Sie, ich beschwöre Sie, wenn Ihnen denn die Macht gegeben ist, in unser Schicksal einzugreifen, nur Gerhard dürfen Sie nicht unglücklich machen. Hören Sie — ich will Ihnen ein Versprechen geben, freiwillig, aber verlangen Sie nicht, daß ich Ihre Frau werde, Sie würden nichts damit erreichen, ich würde mich am Hochzeitstag, ehe ich Ihnen zum Altar folge, tödten. Doch ich verspreche Ihnen, überhaupt ledig zu bleiben, nie zu heirathen, nie! — Sind Sie damit zufrieden? Werden Sie niemals Gerhard unglücklich machen?"

„Einstweilen sage ich zu beiden Dingen nichts, doch ich werde das Trauerjahr abwarten, ehe ich Sie wieder um eine diesbezügliche Unterredung bitte."

Er gab den Weg frei und öffnete ihr die Hausthür; nun zögerte sie, es war ihr unmöglich, mit dieser Angst im Herzen fortzugehen. Allein Brands scharfes Ohr hatte Schritte vernommen, die sich dem Hause näherten, die Wärterin Verkorns, welche Tonkas Anwesenheit zu einem kurzen Besuch in der Nachbarschaft benutzt hatte, kehrte heim. Brand verließ das Haus schnell, indem er vor der Frau leicht den Hut lüftete. Tonka suchte sich zu fassen und sprach noch einige gleichgiltige Worte mit der Wärterin. Plötzlich sagte sie:

„Geben Sie mir Wasser — ich habe meine Hände verunreinigt."

Und sie ließ Ströme des kühlen Wassers über ihre weißen Hände fließen, die freiwillig des Verhaßten Hände gefaßt hatten.

Brand kam mit einem triumphirenden Lächeln auf den Lippen in's Casino. Seit er die hohe Stellung einnahm, machte es ihm schadenfrohes Vergnügen, die Eifersucht des Wirthes herauszufordern und zu erhöhen.

Er nickte ihm denn auch nur gleichzeitig zu und trat sofort an's Buffett zu dessen schöner Frau. Hätte er den glühenden Blick zorniger Drohung des sonst so phegmatischen Wirthes gesehen, so würde er wohl weniger dreist die niedlichen Grübchen am Gelenk der weißen Hand geküßt haben, die sie ihm nur zögernd auf seinen Gruß reichte.

„Um Gotteswillen, Vorsicht," flüsterte sie ihm warnend zu, „mein Mann ist außer sich und hat mir gestern eine furchtbare Scene gemacht — es wäre besser, Sie kämen eine Zeit lang gar nicht her."

Brand lachte laut auf und wirbelte die Spitzen seines rothen Schnurrbarts kokett durcheinander, dann setzte er sich dem Wirth zum Trotz direct zu ihm, um mit ihm zu plaudern und offerirte ihm eine seiner echten Havanas — aber Gerbes erhob sich und entschuldigte sich mit anderweitiger Beschäftigung.

„Ach Gerbes, Sie wollen wohl nicht die Friedenspfeife mit mir rauchen," Braud lachte noch immer.

„Nein, niemals," stieß Gerbes hervor, und diesmal begegnete Brand seinem Blick.

Er senkte einen Moment davor den seinigen, und als er wieder aufsah, war Gerbes schon zu anderen Gästen getreten.

Das Lachen aber war Brand vergangen.

In Karlsbad.

Die Saison war auf der Höhe. Menschen aller Zungen und Zonen pilgerten zu dem wunderthätigen Sprudel oder dessen kühleren Genossen — am Mühlbrunnen standen früh Morgens bei den Klängen des Orchesters zwei unabsehbare Menschenreihen, mit dem Becher umgethan, Schritt für Schritt bis zu den Nymphen des Brunnens vordringend, die ihnen das neue Lebenselixir reichten. Die vornehmsten Herren verschmähten es nicht, den Reiz dieser Unterhaltung mitzumachen, während die Damen ihre Cavaliere oder dienstbare Geister sandten, um dann ihre vorgeschriebene Zahl Becher zu leeren.

Zu den interessantesten Gästen des Hotel Pupp gehörte eine Gruppe von fünf Damen und drei Herren. Drei der Damen waren junge und reizende Mädchen, wenn auch nur die Eine vollendete Schönheit zu nennen war. Zwei der Herren hatten ebenfalls noch den ersten Flaum auf den Lippen und die zierlich feine Gestalt des Einen ließ ihn fast wie einen Knaben erscheinen. Der dritte Herr war ein schlanker junger Mann. Die älteren beiden Damen mochten kaum vierzig erreicht haben und waren noch sehr anmuthige Erscheinungen.

(Fortsetzung folgt.)

---

* James F. Rogers wurde im Bundesgericht überführt, Lotterieloose verkauft und die Post zu unerlaubten Zwecken mißbraucht zu haben. George E. McFadden wurde gleichfalls überführt, die Post in Verbindung mit einem Uhren-Lieferungs-Schwindel mißbraucht zu haben.

Verdoppelung des deutschen Heeres.

Die Opposition, welche sich im Reichstage gegen die Militärvorlage geltend macht, ist sehr natürlich. Denn der Rechenmeister der Opposition, Eugen Richter, hat einen Anschlag gemacht, wonach die Friedensstärke des deutschen Heeres im Jahre 1890 auf eine Million, die Kriegsstärke aber auf 6½ Millionen Streiter anwachsen würde, w e n n die Pläne des preußischen Kriegsministers von Verdy zur Ausführung kommen. Herr von Verdy sagte nämlich in der Militär-Commission des Reichstages, daß die Regierung den Scharnhorst'schen Gedanken der Bildung eines w i r k lichen Volksheeres genau und gründlich ausführen, also a l l e irgendwie tauglichen Deutschen zum Heeresdienst heranziehen wolle. Deshalb müsse die Ersatzreserve a b g e s c h a f f t und die Klassen C und D der Ersatzreserve, sowie die bisher niemals ausgebildeten Klassen derselben müßten zur Ausbildung herangezogen werden. Wohin dieser Plan der Regierung führen muß, weist Richter folgendermaßen nach:

Der Regierungsplan enthält offenbar folgende Staffeln: 1) Erster Schritt: gegenwärtige Vorlage, Erhöhung der jährlichen Aushebung (176,077 Mann) um 6000, der Friedenspräsenzstärke (468,000 Mann) um 18,000 Mann, der jährlichen Ausgaben (442 Millionen Mark mit Pensionen) um 18 Millionen Mark. 2) Zweite Staffel: Einstellung aller überzähligen und der bedingt Tauglichen (Klasse b der Ersatzreserve, wegen geringen körperlicher Fehler befreit) in das stehende Heer, also Erhöhung der Friedenspräsenzstärke um weitere 37,000 Mann. 3) Dritte Staffel: Ausbildung, resp. Einstellung der Klassen c und d der Ersatzreserve, der wegen häuslicher Verhältnisse oder zeitlicher Untauglichkeit Zurückgestellten und bislang (seit 1888) zur jährlichen Kontrollversammlung Verpflichteten. Da 1888 die Ersatzreserve 86,205 betrug, fast halb so viel, als das Kontingent der Eingestellten, wird angenommen, daß eine Ausbildung der gesammten Ersatzreserve einer Erhöhung der Friedenspräsenzstärke um nahezu 50 Procent gleichkommen müßte. 4) Letzte Staffel: Einstellung derjenigen Klassen unausgebildeter Mannschaften, welche der Ersatzreserve zweiter Klasse zugewiesen worden waren, also des Landsturms ersten Aufgebots, der 1888 volle 91,524 Mann betrug.

Eine vollständige Durchführung dieser Pläne würde also das Jahreskontingent für die Ausbildung, bislang 176,077, um 86,205 der Ersatzreserve und 91,524 des Landsturms, also auf nicht weniger als 353,806 Mann, somit auf mehr als das Doppelte erhöhen. Die Friedenspräsenzstärke würde von 468,000 auf 936,000 steigen, schon nach dem jetzigen Bevölkerungsstande. Deutschlands Bevölkerung nimmt aber jährlich um 0.86 Procent zu. Etwa um 1900 unserer Zeitrechnung, bis zu welcher Zeit die Regierung bis zur letzten Staffel vorgeschritten sein mag, würde also auch die Friedenspräsenzstärke um 10 Procent zugenommen haben, also auf nicht weniger als 1,032,000, über eine Million Mann, angewachsen sein. Für den Krieg würden sich bei jährlicher Ausbildung von 305,000 Mann bei 24 Jahrgängen (bis zum 45. Lebensjahre), mit 25 Procent Abgang, nicht weniger als sechs und ein halb Millionen Mann ergeben, gegen 3,350,000 Mann von jetzt! Die Kosten aber allein der Friedenspräsenzstärke würden um 1900 nicht weniger als 970 Millionen jährlich betragen, ungerechnet die Zinsen von mindestens zwei Milliarden Mark einmalige Ausgaben, welche für die Heeresverstärkung erwachsen müßten.

Kein Wunder, daß nach den neuesten Kabeldepeschen sogar Herr von Bennigsen der Vorlage opponirt.
